

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich periodischer Ausgabe (bei Quittung zweimalig R.R. 2,20, durch Postkarte R.R. 2,20 einzeln, so, da R.R. Postkarte ohne Belegaufdruck) bei jedem Buchhandel. Berlin: Umsch.-Nr. 10 R.R., außerhalb Sachsen mit Umsch.-Aufdruck 15 R.R.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-H. I., Marienstraße 38/39. Telefon 25291. Postleitziffer 1008 Dresden. Dieses Blatt enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der Umstädter Landeshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberfinanzgerichtsamt Dresden.

Bezugsgebühr II. Werkl. Nr. 5: Millimeterpappe (20 mm breit) 11,0 R.R. Nachdruck nach Artikel 8, Sammlungen u. Stellungnahme Millimeterpappe 6 R.R. Abdruck, 10 R.R. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresden Nachrichten. Urheberrechte Schriftsätze werden nicht aufgehoben.

**Einige Tageszeitung Sachsen's mit Morgen- und Abendausgabe**

## Ein Erlaß des Reichsministers Rust

# Einsatz der Forschung für den Vierjahresplan

## Planung und Zusammenfassung in einem „Forschungsrat“

Berlin, 22. März.

Reichserziehungsminister Rust hat durch Erlass vom 13. März 1937 für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung beschäftigenden Stellen im Reichsgebiet einen **Forschungsrat** gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Dekan und ordentlichen Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Becker, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Water, berufen.

Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusehen. Bestimmte Wissenschaftswege sollen auf das durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel auf Grund einer planmäßigen Gestaltung der Aufgaben verteilt werden.

Diese Hervorhebung besonders wichtiger Forschungsaufgaben im Dienste des Volksangeans lässt den Grund für die freie Forschung, an dem gerade der nationalsozialistische Staat fehlt, in keiner Weise an. Diese Freiheit der Forschung besteht aber nicht in der Willkür der Aufgaben, sondern in der Selbstständigkeit ihres Verfahrens. In einem geschichtlichen Augenblick, in dem der Forschung viele von gewaltigem Umfang gestellt sind, deren Errichtung für das Volksgenossen lebensnotwendig ist, muß die Forschung sich mit besonderem Nachdruck gerade diesen Aufgaben zuwenden und damit gegebenenfalls auch weniger wichtige und weniger dringliche Aufgaben selbst dann zurückstellen, wenn deren Bearbeitung doch bisherigen Arbeitsablauf des Forschers oder der überkommenen Uebung bei der Verteilung der Mittel entspricht.

Die Einrichtung des Forschungsrates dient so der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, befiehlt aber nicht die bloße auf dem Gebiete der Forschung bestehenden Stellen und deren Versammlung. Es soll damit auch nicht neben den bisherigen Stellen eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden. Außer dem Präsidenten und seinem Stellvertreter besteht der Forschungsrat aus dem Geschäftsführer der Verwaltung, einem Rechtsrat und besonders zu beruhenden Sachverständigen Wissenschaftlern als Vertretern der einzelnen Fachgruppierungen, die im Forschungsrat gebildet werden sollen. Der gerechten planmäßigen Verteilung der Mittel

auf die einzelnen Fachgebiete dient der Hauptrat, der aus den Organen des Forschungsrates und dem Präsidium der deutschen Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung (Deutsche Forschungsgemeinschaft) besteht. Der Forschungsrat stellt ein begutachtendes und entscheidendes Gremium dar, für das eine eigene organisatorische Untergliederung nicht besteht wird.

Durch die Bildung des Forschungsrates wird Bestand und Aufgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht berührt. Vielmehr ist für ein sinnvolles Zusammenarbeiten gesorgt. Der Forschungsrat wird auf dem Gebiete der Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan der deutschen Wissenschaft und Forschung gestellt hat, richtungweisend und bestimmend einwirken.

## Lehramittelstelle für Luftfahrttechnik

Berlin, 22. März.

Reichserziehungsminister Rust beschließt Montag mittags vom Reichserziehungsministerium gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtministerium eingerichtete **Lehramittelstelle für Luftfahrttechnik**. Die Lehramittelstelle für Luftfahrttechnik ist eingerichtet worden, um den laufenden Bedarf der deutschen Forschungsinstitute, der Technischen Hochschulen, der Universitäten und der Fachschulen an Luftfahrt-, Forschungs-, Unterrichts- und Ausbildungsgeräten zu entrichten. Mit der Entwicklung der deutschen Luftfahrt hat seit 1933 ein außerordentlicher Bedarf an Ingenieuren, Diplom-Ingenieuren und Fachfernern eingelebt. Dieser Bedarf kann nur entstanden werden durch eine planmäßige Ausbildungsbearbeitung des Reichserziehungsministeriums, das diese Arbeiten gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtministerium zur Durchführung bringt. Die Besichtigung ergab, daß die Lehramittelstelle in hervorragender Weise den gestellten Anforderungen entsprechen kann.

## Der Schulleiter von New London gesteht seine Schuld

### Geschlossenes Gas als Ursache des Einzugsunglücks - 426 Tote festgestellt

New York, 22. März.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New London, hat vor einem Militärcouriergericht ein ausschenerregendes Geständnis abgelegt, daß die Ursache dieser Katastrophe völlig klar ist. Der Direktor gab zu, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Nacht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verliefen, ausgetauscht habe. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft das Heizgas der Schule bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, räumte ein, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten, und daß außerdem die große Anzahl der Gasleitungsschläge ohne Abgasventile waren und einfach im Inneren der Wände entstehen. Unsichtbare Heizungsrohre und geschlossenes Gas haben alle die Ursachen des furchtbaren Unglücks. Zugunsten ist

festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angezündeten Gas zur Entzündung brachte. Der Schulleiter ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. Eine soeben herangetriebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

In einem Beitrag erläutert die „Washington Post“, daß amerikanische Volk empfand diese Tatenarbeit darüber, daß die ersten amtlichen Kundgebungen heralicher Anteilnahme an dem schweren Unglück in Texas von deutscher Regierungsstelle kamen, obwohl eben erst der deutsche Protest wegen der Belästigungen des Judentums erledigt worden ist. Unter freundshafte Beziehungen zum deutschen Volk, so schließt das Blatt, sind durch unverantwortliche Anklagen gefährdet worden. Ein tragisches Unglück wie das der Schulkinder in Texas hat jedoch wenigstens das eine Gute, daß es tödliche Schranken durchbricht und dazu beiträgt, daß künftig nicht wieder aus unverantwortlichen Angriffen ernste Spannungen entstehen.“

## Neugliederung des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 22. März.

Die Aufgaben des Reichsfinanzministeriums haben sich in den letzten Jahren derart erweitert, daß die bisherige Abteilung für allgemeine Finanzpolitik (Abteilung I) aufzugegliedert werden muß. Aus ihr werden drei Abteilungen geschaffen werden, und zwar Abteilung I für Steuern und Länderhaushalte sowie Finanzausgleich; Abteilung IV für Befolzung, Bau und Viegenhaushalt; Abteilung V für Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik. Außerdem ist im Rahmen der Abteilung II die Tabelle eines General-

Leiter der Abteilung I, Ministerialdirektor Dr. Olfher, wird demnächst in den Vorstand zweier dem Reich gehörenden Gesellschaften, und zwar in die Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG und in die Reichskreditgesellschaft AG übertragen und so seine Erfahrungen und Kenntnisse weiter dem Reich zur Verfügung stellen. Es werden noch der Neugliederung im Reichsfinanzministerium fünf Abteilungen betrieben: I. Steuer- und Länderhaushalte und Finanzausgleich; II. Befolzung, Handelspolitik und Verbrauchsteuern; III. Befolzung, Bau und Viegenhaushalt; IV. Befolzung, Bau und Viegenhaushalt; V. Recht, Wirtschaft und internationale Finanzpolitik. Außerdem ist im Rahmen der Abteilung II die Tabelle eines General-

## Der Norden und die Neutralität

Seit vielen Jahrzehnten ist man geneigt, den Norden Skandinavien als ein Vorbild unbedingter Neutralität anzusehen. Skandinavien blieb auch nach dem Weltkrieg so etwas wie ein Garten Eden der internationalen Politik, den selbst in kritischen Augenblicken die Wellen der großen Ereignisse nur umspielen. Mit dieser unbedingten Ruhe im Norden scheint es jetzt vorbei zu sein. Zwischen den Hauptstädten der skandinavischen Länder und denjenigen der sogenannten neutralen Staaten im nordwestlichen Europa besteht seit Anfang dieses Jahres ein überaus reger diplomatischer Verkehr. Minister reisen hin und her, Verhandlungen werden abgehalten, ja sogar eine regelmäßige Konferenz mit allem, was dazu gehört, hat stattgefunden. Dieser Bewegung im Norden kommt heute, wo es im Zusammenhang mit der Stellung Belgien um die Neuauflage des Begriffs Neutralität geht, besondere Bedeutung zu. Im Hinblick auf die Westatlantikumversammlungen bedeutet die Neutralität des Nordens ein Vorsfeld, auf dem Fragen von großer Tragweite entschieden werden.

Die Entwicklung, die zu diesem Heraustreten der skandinavischen Staaten aus der Linie ihrer bisherigen selbstgewählten Zurückgezogenheit führt, begann erst Anfang dieses Jahres. Wenn man heute bereit von den Neutralen in Nord- und Nordwesteuropa als den Oslo-Staaten spricht und mit dieser Bezeichnung eine bestimmte politische Vorstellung verbindet, so liegt die Vermutung nahe, daß damit ein neuer Staatenbund in das europäische Kräftespiel eingetreten ist, dessen Mitglieder eine Willenseinheit bilden und ganz bestimmte Absichten verfolgen. Dem deutschen Beobachter muß diese Deutung als übertrieben oder zumindest als verkrüpt erscheinen. Halten wir uns lediglich an die Tatsachen! Dabei ergibt sich folgendes Bild: Die von dem holländischen Ministerpräsidenten Colijn Anfang Januar angelegte Konferenz der Neutralen hat nach einem Kreis und Dauer vorbereitender Ministerkreisen in der ersten Märzwoche im Haag stattgefunden. Vertreten waren Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen ist nicht viel bekanntgeworden. Aus den Ausführungen der beteiligten Minister muß man jedoch den Eindruck gewinnen, daß an praktischen Ergebnissen nicht allzuviel erreicht wurde. Sicherlich ist man sich des gemeinsamen Schicksals der neutralen Staaten und der Gefahren, die ihrer Neutralität im heutigen Europa drohen, stärker bewußt geworden als vielleicht je zuvor. Worin jedoch diese Gefahren liegen und wie man ihnen am besten begegnen kann, darüber geben die Ansichten noch weit auseinander. Deshalb sind die Punkte der Haager Konferenz, die ein handgreifliches Bündnis oder gar eine Militärralliance zum Ziele hatten, unter den Tisch gefallen. Die ebenfalls erörterten Wirtschaftsfragen ließen erkennen, daß selbst auf diesem Gebiet tiefschlagende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sie müssen erst aus dem Wege geräumt werden, wenn ein allgemeines Wirtschaftsabkommen der Oslo-Staaten erzielt werden soll. So bleibt als praktisches Ergebnis dieser ersten Aussprache eigentlich nur die Erklärung übrig, nach der die Oslo-Staaten auf kulturellem, sozialem und verkehrs-politischem Gebiet zusammenarbeiten wollen. Die Lösung der politischen Fragen jedoch wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

An dem Zustandekommen des Oslo-Bündes sind gewisse Großmächte stark interessiert. Sie glauben aus einem solchen Staatenbund Kapital für ihre eigenen politischen Absichten schlagen zu können. Es ist nicht ganz einfach, diese Hintergründe zu durchdringen, da die Erwartungen, die man in London und Paris auf einen geschlossenen „Block der Neutralen“ setzt, ganz verschieden sind und da über die Absichten der Aufständiker zu diesem Problem Un gewissheit herrscht, die auch einige Neuerungen in den Zeitungen nicht aufheben können. Wie auseinanderliegt eine von England und Frankreich gewünschte Neutralität sein kann, ist in den letzten Wochen am Beispiel Belgiens klar geworden. Die Reise König Leopolds nach London und die damit in Zusammenhang stehenden neuen Beziehungen Englands, Belgien von der Notwendigkeit einer „Neutralität mit Generalabstimmungsvereinbarungen“ zu überzeugen, haben den übrigen neutralen Staaten gezeigt, daß es gar nicht so einfach ist, den Wunsch nach Neutralität mit den besonderen Interessen gewisser Großmächte zu vereinbaren. Arbeitet das Foreign Office Belgien gegenüber mit Meiboden, die einer Unterdrückung vermeintlich ähnlich sind, so wendet es den nordischen Staaten gegenüber andere Mittel an. Es geht zum Beispiel sehr geschickt auf die besondere Wirtschaftsstellung der

Skandinavischen Staaten ein, die allem Dynamischen in der Politik militärisch gegenübersteht und ihr Heil im möglichst sorglosen Scherzen, in der Ruhe des erworbenen Besitzes, kurz in einem Zustand zu leben geneigt ist, den man mit Idyll bezeichnen könnte. In einem solchen Idyll gehört selbstverständlich Sicherheit; deshalb ist man in London und Paris eifrigst bemüht, bei den Nordstaaten das Vertrauen auf die eigene Sicherheit zu untergraben und den verdeckten Sicherheitskomplex in die Debatte zu werfen, der schon so viel Unheil angerichtet hat. Gefahr kann dieser Sicherheit — so verflucht man den nordischen Staaten einzureden — natürlich nur von dem „angriffslustigen“ Deutschland drohen, also müssen sich die Oslo-Staaten in den Schutz der beiden großen Bevölkerungen, die allein ihre Neutralität gewährleisten.

Diese sonderbare Logik will jedoch nicht verstehen. Außer Belgien hat nun auch Dänemark ein Haar in der Suppe gefunden, die ihm von den „großen Freunden der kleinen Staaten“ vorgesetzt wurde. Dänemark hat keine Lust, für eine Neutralität von Spanien, England und Frankreich in den Strudel der internationalen Verschleppungen hineingezogen zu werden und darüber seine tatsächliche Unabhängigkeit zu verlieren. Zum Ärger der wohlmeynenden Beobachter bestätigte der dänische Ministerpräsident Stauning in öffentlicher Rede den Plan eines nordischen Bündnisses als eine Utopie, die Dänemark nur Unheil bringen könnte. Aber auch Schweden, das man in London und Paris schon als besten Fürsprecher für eine Nordische Allianz gewonnen zu haben glaubte, und dessen marxistisch bestimmtes Kabinett gewissen Wünschen der „großen Demokratien“ sonst gern entgegenkam, hat Vorbehalte gemacht, die recht bezeichnend sind. Der schwedische Ministerpräsident Sandler, der die Außenminister Englands und Frankreichs besucht hat, erklärte soeben in Paris, daß die nordischen Staaten auch weiterhin den Wunsch haben, „Staaten ohne Bündnisse“ zu sein, die sich selbst genug sind und deren Stellung keiner irgendwie garantieren Neutralität bedarf. Der Minister sprach weiter die Ansicht aus, daß vor allem eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich notwendig ist, wenn Europa den weltlichen Frieden erhalten soll. Das ist deutlich, sehr deutlich sogar, denn einer zweiseitigen Ausprache ist man ja in Paris seit vier Jahren geflüchtet aus dem Wege gegangen und hat dafür verloren, mit einem System von Bündnissen und Verpflichtungen Deutschland so einzukreisen, daß ein zweiseitiges Abkommen einander ganz überflüssig wird oder aber von vornherein eine Überlegenheit Frankreichs auf Grund seines Bündnisses enthalten muß.

Die Rechnung mit dem nordischen Sicherheitskomplex scheint also nicht aufzugehen. Vielleicht hat man in London von Beginn an damit gerechnet und eine weitere Mine gelegt, und zwar auf dem Gebiet der Wirtschaft. England spielt im Außenhandel der skandinavischen Staaten eine wichtige Rolle. Besonders die britisch-schwedischen Handelsbeziehungen

haben sich nach Inangriffnahme des englischen Aufklärungsprogramms ungewöhnlich verstärkt, so daß die Erzläger in Nordschweden die Nachfrage kaum noch befriedigen können. Dem Foreign Office schwebt deshalb eine Art Freihandelsallianz des Nordens unter Einbeziehung Schwedens und Hollands vor, in dem England ein gewichtiges Wort mitzureden hätte. Einem solchen Plan stehen jedoch erhebliche Hindernisse im Wege. Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Oslo-Staaten ermöglichen keine natürliche Zusammensetzung. Auch hier ist Dänemark der Leidtragende. Ihm ist der englische Markt seit geraumer Zeit verschlossen. Die Dominions haben auf der Ottawa-Konferenz ihre Ansprüche auf die Versorgung des Mutterlandes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen durchgesetzt. Seitdem sind dänische Butter, dänische Eier und dänische Schinken von den Großmärkten Londons verschwunden. Dänemark war gespannt, ob noch Erfolg für den verlorenen Abnahmemarkt ausmachen. Es stand ihm in Deutschland, erklärte sich zur stärkeren Abnahme deutscher Industriegerüchte bereit und kann heute einen wesentlichen Teil seiner Exportprodukte nach Deutschland ausführen. Auch von der seit geraumer Zeit eingeschrittenen

Deutschlandbeschränkung, die den übrigen Oslo-Staaten ein Auge im Auge ist, wird Dänemark erst dann absehen können, wenn man ihm auf wirtschaftlichem und währungspolitischem Gebiet erhebliche Zugeständnisse macht. Dazu wieder kehnen die Oslo-Staaten und England vorläufig nicht bereit zu sein. Deutschland hat nichts gegen einen engeren Zusammenhalt der neutralen Staaten. Wir sind sogar der Ansicht, daß eine solche Zusammenarbeit eine Güte des Friedens werden könnte. Zwei Voraussetzungen müssen aber bei diesem Problem erkannt und beachtet werden. Erstens: Es ist widerstrebend, einen Block der Neutralen zu schaffen, wenn man ihn an Staaten anlehnt, die nicht den Anspruch erheben können, an den Neutralen gerecht zu werden. Zweitens: Eine Blockbildung der Neutralen ist von vornherein auf Erfolglosigkeit verdammt, wenn sie die Kollektivität zum Rückgrat hat und den Einzelstaaten Vorschriften über ihre Außenpolitik macht; denn auch für die Beziehungen zwischen den Neutralen und den Großmächten halten wir zweifelhafte Komplikationen für das Beste. Man wird gut tun, diese beiden Voraussetzungen bei der gegenwärtigen Entwicklung im Norden im Auge zu behalten.

## Drahtzieher und Hintergründe des Kurses Wien-Brag

### Budapester Warnung vor einer Neorientierung der ungarischen Politik

Budapest, 22. März.

Der völkische Reichstagabgeordnete und Hauptredakteur des „Ungarischen“, Stefan Milotay, riefte am Sonntag in seinem Blatt einen Warntum an alle dezentralen Kreise, die im Aufschluß an den Budapester Besuch Schuchings nach der Achse Prag-Wien-Budapest rufen und Abseit von der Linie Rom-Berlin-Wien empfehlen. Aus den Ausführungen Milotays geht hervor, von welchen Kräften in Ungarn dieser neue Plan betrieben wird. In den Ausführungen heißt es, ein oberflächlicher Beobachter müsse in den letzten Tagen den Eindruck gewonnen haben, daß die ungarische Außenpolitik an einem geschicklichen Wendepunkt angelangt sei und bereits einen Weg beschritten habe, der sie ihren bisherigen Kursen trennen werden und sie einer Achse Prag-Wien-Budapest zuwenden lasse. Eine bestimme Weltmeinung Wiener, Prager, Pariser und Londoner Presseorgane verzögerte bereits seit Wochen diesen Plan als ein schicksalentscheidendes Angebot, für den der Budapester Besuch Schuchings die demonstrative Grundlage gebildet haben sollte. Seit Wochen versuchten gewisse Presseorgane eine

Morgenräumung der tschechoslowakisch-österreichisch-ungarischen Freundschaft anzukündigen mit der Begründung, daß eine gewaltige Volks- und wirtschaftspolitische Interessengemeinschaft für diese neue Achse eintrete, der Budapest nicht mehr lange widerstehen könne.

#### Faseleien von einer „deutschen Gefahr“

Seit Wochen widerholt die Weltöffentlichkeit von der großdeutschen Gefahr, der vernichtenden Kraft des Nationalsozialismus, dem Erdbeben eines neuen Dranges nach Osten, gegen das Ungarn einzigt und allein in der neuen Prager Achse Schutz und Zuflucht finden könne. Diese Ideenhälfte in Verbindung mit dem Schuchingsbesuch auch in unbestehenden ungarischen politischen Kreisen und ihrer Presse, in einem lebhaften Echo gewechselt. Wenn ein Teil der tschechoslowakischen und österreichischen Presse mit Übereifer die Prager Achse empfiehlt, so sei dies jedem verständlich, der will, mit welchen Fäden die Prager die Stellungnahme der österreichischen öffentlichen Meinung leiteten. Es sei bekannt, welche Verbindungen die Wiener Sozialdemokratie mit Prag unterhalte, und daß österreichische legitimistische Kräfte bereit seien, sich sogar mit dem Teufel zu verbinden, wenn dies im Interesse ihrer sozialen Freiheit erschien. Siehe siehe. Hinter dem Plan der Achse Prag-Wien-Budapest stecke

#### die allgemeine tschechische Panik,

die katastrophale inner- und außenpolitische Lage der Tschechoslowakei mit den Fragen der deutschen Minderheit, dem sich immer mehr anspielenden Verhältnis zu Polen, die innere Wirtschaftskrise, der wachsende Druck der kommunistischen Hege im Lande, das auch durch die Freundschaft mit Sowjetrußland nicht gemildert werden könne.

Die leichten deutsch-italienischen Befreiungen ließen darauf schließen, daß auch in der tschechoslowakischen Frage zwischen Deutschland und Italien eine vollkommen Einigung zustande gekommen sei. Diese Einigung habe ruhige Prag.

Zum Schlus stellt Milotay fest, die Herrschaft im innerpolitischen Leben Ungarn sei ein Warnungssignal. Ungarns Blindheit würde aber unheilbar sein, wenn es in einer Prager Achse Hilfe suchen würde. Seine Schwäche würde schicksalhaft werden, wenn es von dort Kraft und Aufrüstung erwarte, von wo ihm nur ein ruhiger Tod kommen könnte.

#### Millas macht Gegenbesuch in Budapest

Budapest, 22. März.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß der österreichische Bundespräsident Millas im Laufe des Februar in Erwidern des Wiener Besuchs des Reichsverwesers von Österreich zum Gegenbesuch nach Budapest kommen wird. Entgegen anderthalbtausend Meldungen ist dieser Besuch bloß jedoch noch nicht festgelegt.

#### Eben sieht keine Gefahr in Marocco

London, 22. März.

Im Unterhause erklärte am Montag Außenminister Eden auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, das Foreign Office habe eine Mitteilung des Generalkonsulats Marokko erhalten, die behauptete, daß Anträge in der spanischen Kolonie geflossen wären, um unter Verlegung der bestehenden Verträge Unruhen hervorzurufen. Die Mitteilung rege an, eine internationale Kommission zur Untersuchung in der spanischen Zone zu schaffen.

Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Zone an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marocco diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Algeciras nicht rechtfertige.

## Schwere Artillerie gegen Eisstauung der Ösna

Berühmte Überflutungskatastrophe in Lettland - Zehn Meter Hochwasser

Riga, 22. März.

Die Überflutung im Stromgebiet der Ösna bei Oder hat verhängnisvolle Formen angenommen. Durch die Eisstauung, die eine Länge von über zehn Kilometern erreicht hat und stellenweise bis auf den Grund des Flusses reicht, werden die Wassermassen der Hochwasser lädierten Ösna gezwungen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hochwasser steht bei Oder stellenweise zehn Meter hoch, und das Überflutungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Kilometer breiten See. Um die Eisstauung zu beseitigen, traten wiederholte Sprengkommadoss in Tätigkeit, ohne wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen. Daraum wurde durch einen Sonderzug aus der Gegend Danzig eine Abteilung Minenwerfer herangeholt, die die Eisstauung mit Minen befreit. Als auch dies keine Wirkung hatte, wurde am Sonntag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eisstauung unter Rener nimmt. Auch die Minenwerfer legen ihre Beschleunigung fort. Trotz des schweren Granateters hat man bisher noch keinen durchdringenden Erfolg erzielen können.

#### Feuer vernichtet englisches Frachtschiff

London, 22. März.

Unweit von Liverpool ereignete sich an Bord des Frachtschiffs „Marie Möller“ eine Explosion, die einen Brand auslöste. Das Schiff, das sofort Ölfeuerzeichen aufstellte, muhte nach ergebnislosem Versuch, das Feuer zu bekämpfen, von der Besatzung verlassen und aufgegeben werden. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 72 Mann, konnte gerettet

werden. Das Schiff ist in Leith (Schottland) beheimatet und 4877 Tonnen groß.

#### „Normandie“ holt das „blaue Band“ zurück

Paris, 22. März.

Der französische Luxusdampfer „Normandie“ hat auf seiner letzten Fahrt in westlicher Richtung das „blaue Band“ des Ozeans zurückerobern. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 31 Knoten, während die „Queen Mary“ nur 30,88 Knoten erreicht hat.

Denkmal für die jungen Engländer im Schwarzwald. Im April des vergangenen Jahres fanden fünf junge Engländer, die auf einer Wanderschaft durch Deutschland begangen waren, im Schwarzwald durch einen Unfall den Tod. Der Reichsjugendführer beschloß, daß an der Unfallstelle im Schwarzwald zum Gedanken an die so traurig und heroisch gestorbenen jungen Engländer ein Denkmal zu errichten.

Hochwasser im Rhônegebiet. Infolge anhaltender Regenfälle führt die Rhône Hochwasser und hat die Deiche durchbrochen. Drei Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten.

**Neu! Nein! Aber.... Chem gereinigt**

**W. Kelling.**

## Krampfhafter Versuch zur Rettung der Kleinen Entente

Optimistische amtliche Prager Mitteilung zum Besuch Tatarescu

Prag, 22. März.

Das tschechoslowakische Presbüro meldet: „Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu hatte nach einer Ankunft in Prag dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza einen Besuch ab. In der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurden alle politischen und wirtschaftlichen Fragen berührt, die sich einerseits auf die beiden freundschaftlichen Länder und andererseits auf die ganze Kleine Entente beziehen. Von beiden Seiten wurde die leise Enttäuschung betont, in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken, um auch die Zofachen hervorzuheben, die ein Beweis der wachsenden Aktivität und Bedeutung der Kleinen Entente sind. Die beiden Staatsmänner tauschten bei dieser ersten Zusammenkunft auch die Ansichten über die politischen Verhältnisse im Donauraubekken und über die europäische Lage aus. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten wie auch die mitteleuropäische und europäische überhaupt von den gleichen Gesichtspunkten betrachten und daß sich ihre Anschaupunkte zusammen decken. Der Pragentomplex, der den Gegenstand der ersten allgemeinen Unterredung bildete, wird am Dienstag eingehender durchgesehen werden. Sodann hatte Tatarescu dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krosti einen einladenden Besuch ab.“

Nach einem weiteren Bericht des Presbüros belontete Ministerpräsident Hodza in einem Trinktrunk u. a., daß

## Gegen die Bonnottheke des polnischen Westverbandes

### Senator Wiesner fordert Eingreifen des Innenministers

Warschau, 22. März.

In der Montagnacht des polnischen Senats wiede der deutsche Senator Wiesner in einer Intervention auf die gegen das Deutchtum gerichteten Entwicklungen des polnischen Westverbandes hin. In der Intervention wird zunächst betont, daß der ostoberösterreichische Wojwode Dr. Gracanitski bereits am 18. Dezember 1936 auf einer Tagung des Westverbandes in Rzeszów auf die Notwendigkeit der Polonisierung von Handel und Handwerk sowie auf die Besitzrechte der Polen auf den Boden in den Westgebieten hinweisen habe. Die Aktion des Westverbandes richte sich, so heißt es in der Intervention des Senators Wiesner dann, vor allem gegen das Deutschtum, das auf das schwere bewußtigt sei.

Die polnischen Gesetz verhindern ausdrücklich Polonisierungen gegen andere nationale Bürger und belegen denselben mit schweren Strafen, der dem zuwiderhandelt. Um so verwunderlicher und bedenklicher sei es, daß in diesem Falle vor den Augen der Bevölkerung eine Polonisierung durchgeführt werde, die geeignet sei, einen Teil der Bürger des polnischen Staates auf das schwere in ihrer Existenz zu gefährden und den wirtschaftlichen Frieden zu untergraben. Diese Aktion bediente legten Zweck die Abförderung jenes Polnisches und dem Gesamtbetrieb der Wirtschaft im Staate und müsse schließlich dazu führen, daß auf wirtschaftlichem Gebiete ein Kampf aller gegen alle ausbreche. Diese Polonisierungen rütteln auch im Westenprach zu der Kontrollierung und dem Aufzugs des Oberk. Roc. der sich an alle Bürger des Staates gerichtet habe.

Zum Schluß wird der Innenminister aufgefordert, gegen diese Aktion Stellung zu nehmen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

#### Militärisches Sperrgebiet auf Helgoland

Berlin, 22. März.

Eine Verordnung des polnischen Ministerpräsidenten führt für den westlichen Teil der Halbinsel Helgoland in der Danziger Bucht eine Fülle von Rechtsbeschränkungen ein. Die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Kanälen, Belichtungen, Telephon, Telegraphenanlagen usw., die Anlage von Gräben und Deichen werden von der Zulassung der Militärbahnen abhängig gemacht, ebenso die Anlage von Kanälen, der Gewässer- und Bergbauleitungen, auch Dorfbauten und Bergleichen. Weiter werden photo-

# Schach der Mafia und Camorra!

## Schwarzhemden brechen den Bandenterror / Von Hans Reinholz

Copyright by Deutscher Verlag AG, Berlin NW.

Der Beginn unserer neuen Militärliegerie schickte die Mafias zu Palermo, das sizilianischen Nebenland, der sehr bald das ganze Land unter seine Füße gebracht hatte. Niemand wußte, wer der Mafioso des Herrschers war, denn überall leben Angehörige der Mafia, lebt in den höchsten Staatsämtern Siziliens. Einem Kaufmann gegenüber begegnete sich eines Tages der Cavaliere di Bosco, der höchste Richter von Palermo, als Oberhaupt des Gehirnkusses.

II.

### Ein Staat im Staat

Der Kaufmann Mario Petrucci zählte bislang keine Freunde, um seinem Sohn das Leben zu retten. Dann mochte er freiwillig seinem Leben ein Ende. Seine Freunde legte er in einem langen Bericht nieder, den er einem Freund in Rom sandte.

Der höchste Richter der Stadt Palermo jedoch, Cavaliere di Bosco, kam zwei Jahre vor dem Weltkrieg als ein hochangesehener und wohlhabender Ehrenmann.

Es gab schließlich kein Verbrechen, das von der "Mafia" nicht ausgeführt wurde. Raub, Ermordung und Mord gehörten fortwährend zu ihrer täglichen Beschäftigung. Vorstellige Schädigungen,

die später angezeigt wurden, bestätigten die Zahl der Todesopfer in den letzten zwanzig Jahren vor der Besiegung der "Mafia" auf rund achtundachtzig! Alle Macht lag in den Händen der "Mafia". Sie ging so weit, daß sie es wagten, Sonne, die Bürgerstadt, die Konfusie, die Bauern und Handarbeiter regelrecht zu befehlern. Und mehr, wenn es einer wollte, sich der Beleidigung zu entziehen! Die Dolche der "Mafia"-Leute waren scharf und trafen sicher... nein, die "Mafia" besaß ihre Stechenpistolen noch zuverlässiger ein, als die staatlichen Behörden!

### Die Kartei der Erschrecken

Alle Einwohner hatte man im großen Maßstab erfaßt. Ein umfangreicher Spiegeldecken war aufgenommen worden, der die "Mafia" genau über Lebensgewohnheiten und Einkommensverhältnisse jedes einzelnen unterrichtete. Diese Kartefächer dienten als Unterlage für die Einschätzung zur "Mafia"-Steuer, und auch hier muß gezeigt werden, daß die Unterlagen der "Mafia" reichhaltiger und genauer waren, als etwa die der staatlichen Steuerbehörden.

Außerdem hatte die "Mafia" selbstverständlich ihre eigene Gerichtsbarkeit und ihre eigene Polizei, die für Ordnung in den eigenen Reihen sorgen mußten. Und die "Mafia" ließ auf sorgfältigste Ordnung, das muß man ihr lassen. Einzelaktionen waren unter keinen Umständen gestattet. Für alle Straftaten, die überhaupt in Betracht kamen, gab es nur eine Strafe: den Tod.

Um diese Strafe vollziehen zu können, hatte die "Mafia" besondere Vollredungskommandos geschaffen, die lautlos und ohne zu fragen das Urteil vollzogen. Es ist selbstverständlich, daß für diese "Posten" nur besonders zuverlässige Elemente ausgewählt wurden. Andernfalls durfte sich auch niemand weigern, einer derartigen "Verurteilung" zu folgen. Die Verfolgung wäre gleichbedeutend mit seinem sofortigen Tode gewesen.

Doch die "Mafia" es durch ihre reichlich zur Verfügung stehenden Geldmittel aber auch durch Drohungen und Terror fertiggebracht hatte, sich auch einflussreiche Persönlichkeiten in hohen Stadtpositionen dienstbar zu machen, haben wir schon gezeigt. Aber es gab doch auch Beamte, die den Verdunstungen und Drohungen zu widerstehen wagten. Sie waren abhalb in Provinz oder andere unangenehme Dinge verwickelt, die ihre Abberufung zur Folge hatten.

Bedenklos war die "Mafia" in den Mitteln, wenn es galt, auf den Posten eines abberufenen Beamten eine ihr genehme Kreatur zu setzen. Da war eines Tages der Posten

des Polizeipräfekten von Palermo frei geworden. Man zögerte lange, ehe man sich entschloß, den Posten neu zu besetzen. Denn der neue Polizeipräfekt sollte ja nicht nur ein tüchtiger Polizeiobmann, sondern auch mit den besonderen Verhältnissen Siziliens vertraut sein.

Die "Mafia" zögerte lange unheimlich, bis sie einen geeigneten Kandidaten fand. Das war der Schuster Filippo P., der früher einmal selbst der Polizei angehört hatte, dann aber wegen Trunkenheit entlassen worden war. Seitdem hatte er sich dem Schnaps noch mehr ergeben.

Man erreichte durch Beziehungen, daß die Mutter des Schusters verschwand. Man sandte weiter ehrenwerte und angesehene Bürger und Beamte, die sich für eine Berufung des Schusters zum Polizeipräfekten einsetzen und dabei besonders darauf hinwiesen, daß der Schuster ein Fachmann sei, der sehr zu Unrecht entlassen worden sei.

Nun galt es nur noch, den Schuster selbst für den Platz zu gewinnen. Aber da wußte sich in ihm der legte Fleiß von Unfähigkeit. Er wollte nicht Polizeipräfekt von Sizilien der "Mafia" werden. Die "Mafia" setzte ihn gefangen. Sieben Wochen lang wurde der Mann auf die phantastische Art und

dem Verlangen aufzuziehen, einem ihrer gemeinsamen Freunde die junge Gräfin Elvira zur Frau zu geben! Der Graf weigerte sich entschieden, er fuhr am letzten Tage nach Rom, um Schutz und Hilfe gegen die "Mafia" zu ertragen — und erfuhr bei seiner Ankunft in der italienischen Hauptstadt, daß die "Mafia" inzwischen seinen jungen Sohn geraubt hatte.

Er unterdrückte die Furcht um das Leben seines Jungen und legte seine Bemühungen trocken fort. Darauf schiede man um den Veldnam des Jungen ins Haus...

Gleichzeitig griff sich die "Mafia" den zweiten Jungen als Geisel. Das gab der Vater noch — er willigte ein, daß seine Tochter Elvira die "Mafia"-Führer heiraten sollte.

Aber die junge Gräfin Elvira, von Entseben und Furcht geprägt, suchte noch immer nach einem Ausweg. Offenen Überstand wagte sie auch nicht, denn sie fürchtete für das Leben ihres zweiten Bruders, der sich noch immer als Geisel in den Händen der "Mafia" befand.

Da wagte sie einen Tag vor der Hochzeit, den Geistlichen aufzufuchen, der sie am andern Morgen trauen sollte. Der Geistliche kannte selbsterklärt die traurige Vorgeschichte der Trauung, die er da vornehmen sollte. Aber er sonnte sich nicht weigern. Wußte er nicht bestimmt, daß sonst auch das Leben des jungen Mannes, den die "Mafia" gefangen hielt, verwirkt sei?

"Metten Sie mich", flehte ihn die Gräfin an, "reiten Sie mich — wenn es einen Gott im Himmel gibt..."

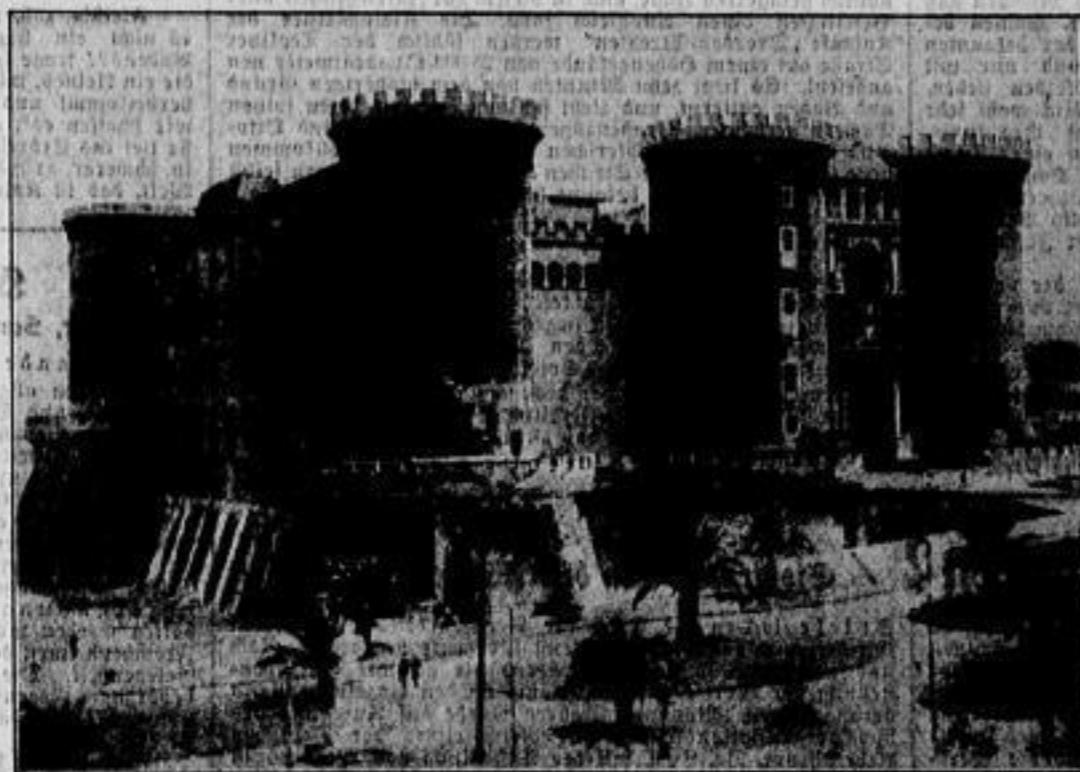
"Es gibt keine Rettung, mein Kind, mutmaßte der Pfarrer, der selbst verzweifelt war. Bloßlich kam ihm ein Gedanke. Nein, reiten konnte er das unschuldige Wesen, das da vor ihm kniete, nicht mehr. Aber er konnte wenigstens verbünden, daß die Ehe, die mit Worb und Erpreßung ergrungen wurde, wirklich und wahrhaftig gültig sei.

"Hört", sagte er darum, wenn ich morgen den lateinischen Text der Trauungsformel spreche, so werde ich ihm offiziell fälschlich sprechen. Ich werde einiges fortlassen und anderes hinzufügen — kein Mensch versteht hier Lateinisch. Und der Text, den ich sprechen werde, wird so sein, daß deine Ehe vor den Gespenst unsterblich heilig ist."

Der Tag der Trauung war gekommen. Das verzweifelte Subjekt, dem an diesem Tage die Gräfin Elvira X. als Braut angekündigt werden sollte, war im völlig betrunkenen Zustand zum Schloß des Grafen gekommen, um die ungünstige Braut abzuholen. Hat hätte sich der Vater noch im letzten Augenblick wieder geweigert, wenn nicht eine Stimme neben ihm gesagt hätte: "Denken Sie an Ihren Sohn, Herr Graf."

Laut schluchzend trat die Gräfin an der Seite ihres betrunkenen Bräutigams den Weg zur Kirche an. Das Innere der kleinen Dorfkirche war überfüllt. Die Gestalten sahen durchweg nicht sehr verstranerwerden aus. Sie drängten sich nahe an das unglückliche Geschöpf heran, als wollten sie verbünden, daß es noch im letzten Augenblick die Flucht ergribe.

Sie wichen auch nicht von der Seite des Brautpaars, als es nun vor dem Altar stand, vor dem es seinen Lebensbund befeieglegte. Einen leichten, fröhlichen, heiteren Blick warf die Gräfin auf den Pfarrer, der ihr beruhigend zunickte: Mut, Mut, Gräfin, nur Mut — denken Sie an unsere Vereinbarung...



Das Schloß Maschio Angioino in Neapel

Foto: Scherl Bilderdienst

Weise gequält, gemartert, gefoltert, bis er halb wahnhaft geworden war. Jetzt war er ein willloses Werkzeug in den Händen der Verbrecher, die auch bald seine Berufung zum Polizeipräfekten durchsetzen konnten.

### Zur Heirat gezwungen

Da war ein hoher Führer der Mafia, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, die schöne Gräfin X. zur Frau zu gewinnen. Der Mann stammte aus den niedrigsten Schichten, hatte bereits sämtliche Gefängnisse und Justizhäuser des Königreichs kennengelernt und war sowieso die personifizierte Gewissenheit.

Aber er hatte für die "Mafia" manches gewagte Stückschen durchgespielt, und die Verbündete Gesellschaft hatte ihm als Gegenleistung versprochen, daß sie ihm bei der Gewinnung der Gräfin X. helfen würde.

Man kann sich vorstellen, welche Erregung es in der Mitte des Grafen auslöste, als die "Mafia" eines Tages mit

### Tag der Gefoppten / Von Walther Gottfried Kluge

Als der junge Friedrich, nachdem er seinen Vater mit allen königlichen Ehren zu Grabe getragen, das Regiment in Preußen angetreten hatte, bezog er zum Erstaunen der ganzen Berliner nicht das Stadtschlösschen in Potsdam, vielmehr das seit der philosophischen Königin Charlotte vernachlässigte Schloß in Charlottenburg. Es dachten sich aber inzwischen zahllose Freunde des jungen Königs aus den Rheinsberger Zeiten einzufinden, um ihrem Herrn Aufwartung und Reverenz zu machen. Indesten strömten sie, als die Kunde vom eigentlichem Tod des Friedrichs kam, nach dem Tore Charlottenburg, und die Potsdamer Bürgertumsthermer konnten nicht Droshen genau anstrengen, um all die Gänzlinge des jungen Monarchen oder doch solche, die es werden wollten, rechtzeitig aus der Residenz zu bringen. Jedentfalls fuhren sie zu doppelter und dreifacher Tasse und erfreuten sich eines einträglichen Geschäftes.

Aber das Schreckens der eifersüchtigen Geister war noch kein Ende. Als sie nämlich nach ungebührlichem Warten endlich ihr Ziel erreichten, war der einzige Gasthof im Dorf schon von anderen "Freunden" des Königs in Berlin gekommen, und wenn in den armelosen Dorfschläfern noch ein Zimmer frei gewesen war, so blieb doch für die zuletzte Angekommenen kein Raum mehr in der Herberge, ja nicht einmal ein Stuhl über die Bank. Selbst die Leibmedikamente waren ausverkauft, und die Offiziere, Poeten, Schauspieler und Kammerherren, die kein Unterkommen fanden, mußten sich für die Nacht mit schlechten Stromplätzen und, anstatt eines Gastmahlzettels, mit Königlicher Tafel, mit einem Glas Brunnenwasser begnügen.

Doch wer großes Ziel erreichen will, muß auch die kleinen Qualitäten des Alltags mit Würde ertragen können. So berichtete der Graf von Schweid seine Leidensgenossen: Und als die Kapelliere am folgenden Morgen recht und schlecht Toilette gemacht und den Geruch von Stoff und Rüche mit Under- und darüberliegendem Nachwuchs überdrückt hatten, eilten sie — immer in der Durchs, gar noch zu spät, zu kommen — zum Schloß, wo sie nach langem Warten vom Kammerherrn v. Kanjerling empfangen wurde. Der aber erklärte ihnen mit süßesten Grümmen und indem er mit seinem im Knopftisch steckenden Bernsteinknöpfchen spielle, daß seine Majestät erst am späten Nachmittag zu empfangen bereit sei. Damit waren mögen die Herrn doch in ihre Hotelzimmern gegangen. Auch diese besondere Ironie nahmen die Wartenden widerprüchlich hin, um sie zur fehlbaren Stunde wieder einzufinden. Und als der König, trank und geweinet, den weißen Saal endlich betrat, empfing ihn vielleicht überraschender Jubelchor, in den selbst der Kammerdiener Bredersdorf einkamme.

Auf allgemeinen Verwunderung unterbrach der König jedoch die Freude der dienstlichen Herren, indem er sie auseinanderwies: "Meine Herren, die Posten haben ein Ende!" Den Grafen von Schweid, der sich eben zu einer Rede bereitstellte, überließ der König göniglich, während er den Grafen v. d. Schulenburg am Hermeispiel nach vorn sag: "Was will Er hier, Schulenburg?" — "Euer Majestät, meine ergebenen Rückwünste an..." — "Ah, Glückwunsch!", entgegnete der König unwirsch, "und losse ich weiß, ist seine Vornam doch Landsberg? Hat Er also Urlaub?" — "Sir," rottete der Graf, "Exzellenz von Bielefeld meinten, ich solle mich hier melden und —" — "Also ohne Urlaub? Was? Ich melder mich in Landsberg zum Dienstrest! Übrigens kenne ich keine Exzellenz von Bielefeld! Der Mann ist Bolandar im auswärtigen Dienst!" — Schulenburg erbleichte und trat ab.

Im Kreis ringsumher war es indessen bedächtig still geworden. War denn der Herr von Bielefeld, der gefürchtete Sohn des Königs, nicht zum Minister außerordentl. und zählt nun nicht einmal zu den Räten? Das war doch sonderbar. Friedlich undernahm Antilp vertraglich mit dem kleinen Prinzen. Vergeblich rütteten die Herren ein Bein am kleinen Mund und in seinen Augen die Sonne wohlmünder Radikal. Da stand ja ein ganz anderer, als den sie gehuft hatten. Dieser da, dessen Bild sie sah und gelassen nur lächelte, war nicht der Schlossherr von Rheinsberg, aber ein —

Doch kamen sie mit ihren Gedanken nicht zu Ende, denn Antilp said auf zu fordern: "Sie werden mir jetzt Ihre Wittenburg eintragen, Meisters!" Im übrigen werde im nach oben Höflichkeit disponieren. Nur eins ist Ihnen verraten: mein Kabinett ist gebildet, meine Räte sind ernannt, und schlechte Schauspieler braucht ich nicht, solange wir gute zur Verfügung stehen!

Doch begannen den meisten die Knie zu schwitzen. Der sonst so nährliche Herr v. Bielefeld verlor die Selbstschaft und weinte laut. Antilp der Graf v. Schweid, der sich vorsetzen möcht' mancherlei erlauben durfte, wogte den letzten Triumph. Er trat an dem Kreise vor und klopfte dem jungen Herrn auf die Schulter: "Sie, wir sind doch Freunde!" Dem also Angerodeben noch eine Blümchen ins Gesicht. Seine komalen Schultern redeten ihm und seine dicken Augen brannten wie Feuer. "Mein Herr, ich bin ich der König!" sprach, nichts zum Grins und verdeckt hinter den Blätterblättern.

Am nächsten Morgen waren im einzigen Gasthof zu Charlottenburg wieder einzufinden. Und als der König, trank und geweinet, den weißen Saal endlich betrat, empfing ihn vielleicht überraschender Jubelchor, in den selbst der Kammerdiener Bredersdorf einkamme.

### Neuinführung der Berliner Staatsoper

"Die verkannte Brant"

Mit Gmeindans "Verkannter Brant" schießt die Berliner Staatsoper die Reihe ihrer Neuinführungen fort, zur Freude aller Verehrer des exzellentesten Meisterwerkes. Die Aufführung war bestens von der Kraft des Naturwissenschaftlichen und Volksstücklichen. Begeistert und vornehm vor allem der leichte Volkschlag, den die musikalische Zeitung Leo Blechs in die Wiedergabe brachte. Die Ensemblefahrt, ganz besonders das herrliche Sextett, in feinster dynamischer Ausführung. Die von Karl Döll geschaffenen beiden Bühnenbilder waren Kunstwerke von Landschaft und Innenansicht, und die mit exzenterem Stilgefühl angerichtigen Kostüme von Kurt Palm standen zum Teil wieder in harmonischer Übereinstimmung mit den Farben der Umgebung. Der saulige Fenster des Ganges, Josef Siele, gab bei aller naturalistischen Regsamkeit auch dem Bühnraum, dem ins Weite Schwungenden dieser Gesellschaftsraum, eine gewisse Größe.

Auf der Bühne stand Eric Krenn (Rezzoli) als eine Idealgestalt von Diabolodramatiker. Ein echt bauernhafter Schauspieler und Schauspieler, ein Wohlklang von imponierender Körperlichkeit. Eric Siemersmann schuf als Wenzel in der Beziehung des gutmütig schüchternen Trotzels und Götterbördes ein Robinettikett mimischer Kunst. Poetische Körnung umgab die Marie von Maria Müller; die Partie liegt ihr besonders gut. Sonderhaft lustig und verlogen war der erste Duett mit Hans, den Marcel Wittich mit dem Schönheit seines Tendenz ausstattete. Die Rollen der beiden Elternpaare waren Michael v. Roggen, Ruth Berglund, Wilhelm Hiller und Beate Aßler-Lange. Eine Aufführung, die allen Anwesenden zielstreitigen künstlerischen Genuss und sichtliches Vergnügen bereitete.

Dr. Artur Beck.

### Werke von Max Albrecht in Berlin

Im Berliner Beethovensaal veranstaltete der Dresden Komponist Max Albrecht, der im vorigen Jahr durch die Chemnitzer Aufführung seiner Oper "Die Brücke" weiteren Ruhm erlangt hat, einen Abend mit eigenen Werken. Man hörte mehrere Gruppen Lieder und Bruchstücke aus den Bühnenstücken "Selena" und der genannten "Brücke". Wederall ist ehrliches Brechen nach

# Dresden

und Umgebung

## Ballspiel auf der Prager Straße

Hochbetrieb auf der Prager Straße. Es ist gegen 6 Uhr abends. Den eilenden Straßenbahnen und Kraftwagen macht der Fußgängerverkehr größte Konkurrenz. Doch vor einer Stunde beherrschten die gelassen wandelnden Schuhfinkenbummler und die Vögelchen das Bild; jetzt hat man Mühe, seine Gangrichtung einhalten zu können. Ein Haken und Drängen konkurrieren. Einige Fußgänger scheinen den Schnellkeilsreford folgen zu wollen. Das sind die bösartigen; wage es und rausch ihnen durch ein unstillwürgiges Zwischenreiten eine Schnellkehle — du bist vernichtet durch Wort und Blick.

Eben ist es mir ähnlich ergangen, da droht größeres Unheil: Nicht zu glauben, ein welker Kinderballon hat nicht schlecht Lust, auf meinem Gesicht eine kleine Zwischenlandung zu unternehmen. Doch reitend fährt eine Faule mit Haarschärfe am Gesicht vorbei, und ehe ich begreife, was geschieht, seufzt ich in zwei sehr belustigt-verschmitzte Augen. Sie gehören einem älteren Herrn, und ein dicker tiefer tönt ein quietschendes Lachen heraus: Die Händchen nach oben gestreckt, will ein kleiner Hub seinen leid niederrangenden Ballon lassen. Doch — jupp — schon wieder ist er fort. Ein junges Mädchen gab ihm im Vorübergehen einen leichten Schnipper. Schnell beobachtend stelle ich fest, daß es sich um einen der befannen Klecksemollond handelt, ohne Schürzen und nur mit menschlicher Puste gefüllt. Vorüberlebende bleiben stehen, lächeln dem Ballon nach und finden seinen Ausblick wohl sehr vergnüglich. Eine kleine Zwicksole unterbricht ihre fröhliche Beobachtung: Der Ballon ist auf dem Kopf einer Dame gelandet, die nachdrücklich die Auslagen eines Schuhhauses untersucht. Die kleine Ausdrucksstudie, die in ihrem Gesicht folgt, ist einzartig. Und das Schönste: Die also Betroffene sieht Humor und stimmt nach wiedergewonnener Fassung mit ein in das allgemeine Gelächter.

Und nun ist der Bann gebrochen. Jeder, der vorüberkommt, wirkt lauernd einen Augenblick ab, in dem auch er mal dem Ballon einen Stups geben darf. Das Gummiwunder tanzt auf und nieder, wird zart oder forsch befordert, je nach Gemütsart und Geschlecht des Mitpfeifers. Oh! Ein mehrstimmiger Schreckensruf — der Ballon gerät auf die losende Fahrbahn. Jeder blickt mit Spannung hinterher, und jeder sieht in Gedanken das eben noch soviel freude und fröhlichkeit spendende Spiel in einem flieglichen Gummibären.

**Was sind die Werksharten?**

Noch steht das schrille Sirenenengeheul in der Luft, da wird's am Fabrikaußengang auch schon lebendig. Die Maschinen haben angehalten in ihrem raschen Lauf und die Hände ruhen aus vom Tagewerk. Feierabend ist, und die Belegschaft tritt ihren Heimweg an. Die Jungmannschaft aber, sie marschiert in blauen Uniformen unter Vorantritt eines Spielmannszuges geschlossen durch das Tor. Es sind die Werksharten zweier großer freieraler Industrieunternehmen, die der Gemeinschaft sechsmal im Monat ihren Feierabend opfern, auf daß die Betriebsgemeinschaft "markiere". So Mann darf in diese Kolonne, die jetzt nach dem Tages Arbeit mit Pfeifenklang und Trommelschlag nach dem Sportplatz marschiert. Die Scharen beider Werke sind mit Gasmasken ausgerüstet, ein Trupp führt das Sauerstoffgerät, ein anderer Tragen mit. An diesem schönen Frühlingsabend wird zum ersten Male im Freien geübt, während bisher die großen Gemeinschaftsräume in den Fabriken das "Schulzimmer" abgaben. Weltausstellung Gründungszeitung steht heute als erster Punkt auf dem Plan. So scharen sich dann die jungen Werkmänner in ihren schmutzigen Schürzenmößen zunächst um den Schulungsschreiter der Varieté, der ihnen kurz und bündig die Erlebniswelt des Führers während seiner Münchner Zeit darlegt, die so entscheidend für die gesamte Programmgestaltung der Bewegung geworden ist. Dann beschlägt ein Weißsignal Wendungen für die eine und Gasmaskenübungen für die andere Schar, während die Mitglieder des Spielmannszuges einzeln "exzerzier" werden. Besonderer Wert wird auf den Umgang mit der Gasmaske gelegt, sollen doch die Werksharten bei Verkehrsunfällen einsatzbereit sein. Der vorchristlich gezeichnete Entseuchter wird durch die Reihen geführt und die Handhabung der Tragen geübt. Eine halbe Stunde Ausgleichssport und

spielen. Ein "alter" Geheimnis hat eben noch soviel Zeit, etwas zu murmur in "Begänglichkeit" und "So ist das Leben" — da greift in höchster Not ein liegestützender Soldat zu und holt kräftigem "Hoppal!" den Ballon mittin aus dem Schlagzeugkämmel. Und das Spiel kann von neuem beginnen. Der kleine Hub, der der rechtmäßige Eigentümer dieses runden Dings ist, bricht freilich, zum Mitspielen kommt das Kind nicht. Dafür hat das "Kind im Manne" alle Hände voll zu tun.

**Großtrupp an den Fronten der Arbeit**

Spiele locken die durch die Berufsarbeit verstrampelten Männer, und dann ist der Dienst für heute beendet. — Nach und nach wird so nach Feierabend die gesamte Aufgabenstellung der Werksharten planmäßig an den einzelnen Mann herangetragen. Vor zwei Jahren wurde auf Anregung des Reichsorganisationsleiters und Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leni, mit der Ausstellung von Werksharten in deutschen Betrieben begonnen. Im Kreise Dresden bestehen aus seit 15 Werk solche Mannschaften, und in einem halben Jahr werden es 25 sein. Gestaltung einer wahrhaftigen Betriebsgemeinschaft, das ist die allumfassende Aufgabe der Betriebsarbeit. Die junge Gemeinschaft wird somit zum Großtrupp der Deutschen Arbeitsfront, die bestrebt ist, dem Werktag des deutschen Menschen wieder seinen lebenswerten Sinn zurückzugeben. An alle "Fronten der Arbeit" sind die Werksharten besohlen: in all ihrem Tun der Gemeinschaft verantwortlich, nehmen sie Anregungen des Amtes "Gesundheit der Arbeit" zum Anlaß, den Arbeitsplatz schöner zu gestalten, sehen sich für den sorgvollen Unfallfall ein, klären Fragen der Arbeitskleidung und Ernährung, und nicht zuletzt gestalten sie Betriebspausen und Werkfeiern.

Welche Anerkennung vorbildliche Werksharten finden, geht daraus hervor, daß oftmals nicht nur Uniformen, Ausrüstungssätze, Musikinstrumente und Karten zum Besuch der Staatstheater von den Firmen bereitgestellt werden, sondern daß der Betriebsführer eines Kreisler Werkstätter seiner Jungmannschaft die Mittel zur Errichtung eines Heimes an der Talsperre Malter und zum Bau einer Segeljacht gesetzt hat.

Tiefboven mit einsamen Mitteln ansprechende Bühnenbilder geschaffen hatte. Da der Plauener Bühne verschiedene ausgedehnte Progrätslängen zur Verfügung stehen, bot die Vorstellung eine musikalisch hoch beachtliche Leistung.

Otto Schulze.

■ Neue Generalintendanten in Düsseldorf und Stuttgart. Reichsminister Dr. Goebbels bestätigte den Generalintendanten Prof. Otto Krauß (Stuttgart) als Generalintendanten der städtischen Bühnen in Düsseldorf und den Generalintendanten Gustav Dehodora (Schwerin) als Generalintendanten der württembergischen Staatstheater in Stuttgart.

■ Stockholm mit deutscher Rücksicht. Auf Einladung werden bewilligt in Stockholm Erna Sack, Marika Eggerich, Herbert Ernst Groß, Marcel Wittrich und andere berühmte deutsche Künstler gastieren. Die Konzerte, die bisher in dieser Spielzeit stattgefunden haben und bei denen sich Eugen Dogaum an der Spitze der Berliner Philharmoniker, Erich Kleiber, Gerhard Hüsch u. a. dem Stockholmer Publikum vorstellen waren so große Erfolge, daß man immer wieder nach deutschen Künstlern ruft.

■ Ausstellung deutscher Kunst. An der vom Katholischen Kunstkreis im Kunstmuseum veranstalteten Ausstellung kammi die Madonna mit dem Kofel nicht von Josef Rauchmang, sondern von Bildhauer Hugo Peters in Dresden.

**Kleist und Molière im Elbertheater**

Der Spielplan der "Reichsautobahn-Bühne"

Ganz der wesentlichsten Merkmale, durch welche die von der "Sonderaktion für Reichsautobahnen" des Amtes für Feierabend in der NS-Gemeinde "Kraft durch Freundschaft" begündete "Reichsautobahn-Bühne" in ihrer Aufgabe und Vorstellung und damit in ihren Absichten von einer Wanderbühne im üblichen Sinn grundsätzlich unterscheidet, ist u. a. die Entwicklung ihres Spielplans. Er setzt die kulturpolitische Orientierung dieser einmaligen, durch die Art und Weise ihrer Entwicklung und Aufführung neuartigen und wisslich nationalsozialistischen Bühne. Die Vorstellungen des "deutschen Theaters der Autobahnen" — wie sie oft selbst genannt — machen die an den autistischen Maßnahmen der früheren Straßen gelegenen Gemeinschaftsbühnen, in denen es anständlich spielt, außerdem "Märtyrer-Theater"; denn die beiden Motive dieses Begriffs treiben für die Gegebenheiten und die Kimo-

## Siebzig Dresdner Kleingärtner ziehen aus

### Der Erweiterungsbau der 23. Volksschule

Hast möchtest man, wenn man die Schritte durch die Podbieler Straße im Stadtteil Dreieben leistet, mit dem zur Bebauung gewordenen "Siedlung-Dreieben" austreten: "Na, da stimmt doch was nicht!" Während rund um Dresden die Kleingärtner ihren Bäumen fröhliche Blüten verteilen, die überwinzten Bäume vorrichten, die Erde umkleben und Bäume zimmern oder ausschälen, ist hier in der großen Gartenkolonie "Dresden-Dreieben" an der Ostseite der Hall. Da werden die vielzähligen Gartenhäuschen aufeinander genommen und abgebrochen, durch offene Dächer skelettiert die Sonne, die Umzäunungen liegen in Stücken übereinander, und plötzlich sind die Bäume ...

Nun, das Gelände, das diese 70 Gärten einnehmen, wird bringend benötigt. Hier wird demnächst mit dem langwierigen Erweiterungsbau der 23. Volksschule begonnen. Der lebige Schule, um die die Gärten lagen, ist grob neuzeitliche Häuserzeilen und -blöcke glatt über den Kopf gewichen, wie diese schwäbische Wagnerei und -blöcke aus dem Schulgebäude herab. Gerade Dreieben hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen, und die bisdazur gebrochenen, durch offene Dächer skelettierten die Bäume werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat. Gerade dieser Gesichtspunkt spielt ja bei der Beauftragung solcher privaten öffentlichen Anlagen eine ganz bedeutende Rolle. Auch die Bevölkerung und das Anliegen von Obstbäumen ist geregelt. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Jedes freie Stück Land wird genutzt

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als schön und vorstellbar herausgestellt hat.

Die neue Kolonie wird, wie z. B. die am Neuensteinplatz, nach den Richtlinien ausgebaut, die für die Anlage von Dauergärten — demnach solche handelt es sich — vorgesehen sind. Sie ist also Schrebergartenkolonie und öffentliche Einlage zugleich. Ein Weg für alle Volksgenossen wird hindurchgeführt, er erhält Bänke, Spielplätze usw. Auch die Gärtenläden werden nach einem bestimmten vorgeschriebenen Typ gebaut, der sowohl häusbaulich als

## Neue Filme in Dresden

„Die Stoffkäse von Borneo“

Uta-Walter

Die niederländische Regierung hat zwar die Kopfjäger verboten. Aber dennoch hängen nach wie vor über den Hauptstädten die Schädel erschlagener Feinde. Es ist nicht Blutgier, was die stolzen, braunen Dalaas auf die Menschenjäger treibt, sondern der Glaube. Im Schädel soll die Seele des Menschen liegen, sagen sie, und Gott über möglichst viele Seelen sein, bringt Glück und Kraft.

Eine fremde, fiktive Welt also, in die uns dieser ungewöhnliche Film führt. Die Expedition Viktor u. Seiffen in vorgedrungen in die uneblichen Urwölfe der Nieselinsel Borneo, zu ihren schönen, ernsten, malaysischen Eingeborenenvölkern, den Dalaas, und den etwas verächtlichen Panans ist im Innern. Wie ein Märchen malte es an, was die Kamera von Land und Leuten eingesangen und durch eine reizvolle Handlung zum vollständigen Spielfilm verbunden hat. Wir erleben die Liebesgeschichte von Anni, dem Hauptlingdohn, und Uring, der Sklavin. Seit der Kindergestalt fühlen sie sich miteinander bestimmt, selbst das Auto auf des Stamms Weib eine fremde Hauptlingsdohntochter betraten muß, ändert nichts an dieser Liebe. Ein rührendes, kleines Idyll, mit parlamentarischer Weise und unbeschreiblicher Anmut von den Eingeborenen dargestellt. Da, die brauen Menschen von Borneo sind die Schauspieler des Films. Sie geben sich, als hätten sie seitdem nichts anderes getan, als gespielt. Wie Kinder sind sie, mit einer natürlichen, selbsterklärenden, unheimlichen Freude am Theaterspielen und einem bewunderungswürdigen Verständnis für das, was sie darstellen.

Was, neben dem Stoff an sich, den Film relativ macht, ist die Art, wie er photographiert wurde. Richard Angst an der Kamera hat ungewöhnliche, edle Bilder geliefert, ein Genuss für das Auge. Er fing das Schweigen des unendlichen Urwaldes ein, zeigte den Brüder beim heiligen Tanz, zeigte, mit wie unglaublicher Gewandtheit die Männer ihre schmalen Hände über Wellen und Stromung treiben. Er führt zu Sieges- und Hochzeitsszenen, zu Totenlage, Totenbild und Seelenhäuschen. Seine Kamera folgt dem süßen Flöschaucher unter den Wasserspiegel, dem heiligen Vogel hoch in die Feste, den Heidstamperinnen in die Hütte, dem schwangeren Tänzerwechsel auf seinen funktionsfähigen Schuheln über die Haut des heranwachsenden Knaben. Sehr frisch und schön ist das alles gezeichnet. Manchmal wünschte man, die Handlung verweile ein wenig länger bei dieser und jener interessanten Einzelheit. Denn schließlich sind es doch sterbende Völker, die hier im Film festgehalten wurden in Wesen, Sitte und Brauchtum zur Freude vieler, die auf diese Weise einmal ausführlich die verlorene Welt des malaysischen Archipels erkunden können. — Der Doktor bringt Bilder aus unseren ehemaligen Kolonien in Afrika. Margot Kind.

**Donnerstag Eröffnung der Gesellenstudienschau.** Wie schon gewendet, findet die Gesellenstudienschau des Dreidien Handwerks vom 25. bis 29. März statt. Die Schau ist diesmal besonders reichhaltig. Etwa 50 Handwerksberufe werden mit den Leistungen von tausenden von Lehrlingen vertreten sein. Zum ersten Mal werden gesamte Zimmerausstattungen mit Möbeln, Betteln, Decken und allem Zubehör gezeigt werden, die vollständig von Lehrlingen der verschiedenen Handwerke hergestellt sind. Der Ausstellung ist noch eine wertvolle Schau „Unter Kunsthandwerk“ angegliedert. Auf dieser Schau können sich die Besucher ein Bild der Spitzenleistung deutscher Handwerkstümme machen.

Der Ritterkreis Staunberg ist am Montag ein 10-jähriges Jubiläum in einem Saalbau auf der Schlegelgasse. Mit innen Verliegungen wird die Verzückung in Friedensländer Raum ausgebaut.

**Großenbauschau.** Die Haltestelle der Straßenbahnlinien D und E Ring-, Marienstraße wird ab Mittwoch eingezogen. Den wenigen Fahrgästen, die diese Haltestelle benutzen, steht die in geringer Entfernung gelegene Haltestelle See-, Ringstraße zur Verfügung.

# Nachrichten aus dem Lande

## Mord und Selbstmord in Bautzen

Waren. Um Montagnachtzeit in der dritten Etage wurde in einer Erkerwohnung in der Kreuzstraße, die durch die Kriminalpolizei gesperrt werden mußte, die 51jährige Maria gretel Michel in ihrem Wohnzimmer erschossen aufgefunden. Im anliegenden Schlafzimmer lag der Mordopfer Emil Frey aus Hof ebenfalls tot im Bett. Und vorgefundenes Abschiedsbriefchen geht hervor, daß die Tat von Frey im beiderseitigen Einverständnis verübt worden ist. Nach dem bisherigen Verhältnisse ist die Tat schon in der Recht zum Sonnabend ausgeführt worden. Das siebenjährige Kind der Michel, das bei Verwandten in Elster war, hat am Sonnabend und Sonntag vergnüglich Urlaub in die Wohnung der Mutter zu erlangen versucht. Als das Kind auch am Montag die Tür verschlossen habe, verhündete es den Handbestatter, der die Kriminalpolizei rief.

## Zobelfälle

Wittenberg. Am 20. Lebensjahr verstarb hier der 20. Leibzähler a. D. Wilhelm Paul Höhfeld.

**Tharandt.** Im Alter von 78 Jahren entstieß der hier im Ruhestand lebende Forstmeister Gustav Emil Proh.

**Reichenbach.** Im Alter von 82 Jahren starb der frühere Bürgermeister unserer Gemeinde, Ernst Sauerländer aus Bautzen. Er leitete die Gemeinde 18 Jahre und war Mitgründer der Kriegerfreundschaft Reichenbach.

## Berkehrtagung auf dem Schwartenberg

**Reichenbach.** Der Gebietsausschuß Schwartenberg im Landesverkehrsamt Sachsen hielt auf dem Schwartenberg im Rahmen einer Landeshauptversammlung ob Gebietsführer Bürgermeister Preußler (Heidelberg) erkannte den Landesbericht. Es wurden 12.000 Freunde gezählt, die 70.000mal übernachteten. Über 68.000 Besucher waren in der Spielenschenken Geissen zu verzeichnen, während 2000 Volksgesellen die Freilichtbühne besuchten. Eintrittslos erfolgte die Aufnahme der Stadt Olbernhau in den Gebietsausschuß Schwartenberg. Major a. D. Planck vom Landesverkehrsamt berichtete über die legitime Arbeitsförderung und zeigte die Räden auf, die die Fremdenverkehrsarbeit mit den Befreiungen des Heimatwerks Sachsen verbinden. Direktor Schatz von der Hochschule Geissen hielt einen richtungweisenden Vortrag über „Das Zimmer des Ostens“, in dem er den Anfang zu einer neuen Gastronomiekultur gab. Es wurde vorgeschlagen, eine Autostadt durch das ganze Österragegebiet nach dem Schwartenberggebiet mit geschwätzigen Wegweisen zu markieren. Das im vergangenen Jahr mit großem Erfolg abgehaltene Bergfest soll auch in diesem Jahr wieder durchgeführt werden.

## Die Stadt verzehnt sich

**Ebersbach.** In dem Haushaltplan der Stadt Ebersbach für das neue Rechnungsjahr ist u. a. vorgesehen, der Gegend an der Svarezquelle nahe der Stadtgemeinde Neugersdorf eine würdige und gefällige Ausgestaltung zu geben. Die Ratsberren beschlossen weiter, das Heimatmuseum auf dem Schleicherberg zur besseren Unterbringung der wertvollen Sammlungen durch einen Anbau zu erweitern, wozu ein lädtlicher Bauhof gewährt wird. Demnächst wird Ebersbach ein Arbeitsdienstlager für die weibliche Jugend erhalten.

## Großräumiger Straßenbau

**Gittersee.** Die Stadt führt gegenwärtig einen großzügigen Straßenbau im nordöstlichen Stadtgebiet durch, der eine notwendige bessere Verbindung der Stadtteile um den Bahnhof bis nach Edersberg und um die Weinau her-

stellen wird. Die Leipzigstraße, die bisher von der Kreisstraße bis zur Romuthstraße reichte, wird weiterhin bis zur Soillerstraße in der Nähe des Bahnhofs weitergeführt. Der neue Straßenzug freut die Dorfbewohner und Roßeggerstraße und erwartet besonders für die Förderung von Wirtschaftsgütern eine Reihe von Ummegen. Der neue Straßenzug wird Ende Mai fertiggestellt sein.

## In den Büchern

**Borsigburg.** Hier traten mit Schluß des Schuljahres die Oberlehrer R. Schiele nach 48-jähriger und W. Bartz nach 44-jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand, um jungen Beauftragten die Bahn freizumachen.

## Im Verein tödlich verunglückt

**Wittichenau.** Von einem hochstürzenden Bischöflich wurde im Kaufhaus der Montagbäckerin M. Sommer aus Bautzen getroffen. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

## Wegen Weinelds und Betrugsvorwuchs ins Justizband

**Brieske.** Das Schwurgericht verurteilte den 47 Jahre alten Otto Hugo Schulz aus Anprung wegen Weinelds in Tateinstellung mit verlustreichem Betrug zu einem Jahr neun Monaten Justizhaus, drei Jahren Ehrenrechtsverlust und Tragung der Kosten. Der Angeklagte hatte in einem Sühneprozess vor dem Amtsgericht Brieske im Mai 1934 eine falsche Aussage gemacht und belogen.

## Langjähriger Verbrecher festgenommen

**Chemnitz.** Der seit langem stechendlich gesuchte Einbrecher Heinrich Klaus, der auch in der Chemnitzer Gegend zahlreiche Einbrüche und Diebstähle verübt hat, konnte nunmehr in Danau festgenommen werden. Bei der Festnahme wurde Klaus, da er von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, von einem Beamten durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

## 1938 noch Schulden jetzt Vermögen

**Richtenhain.** Der Haushaltplan für 1937/38 wurde in der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeindevertretern festgelegt. Während 1937 noch ein Schuldenstand von 12.000 RM. vorhanden war, wird dieses Jahr mit einem Vermögen von 1.400 RM. abschließen.

## Weitere Erfüllung des Großen Triebigtales

**Hainsbach.** Nachdem durch die taiflitzige Arbeit des Schönauervereins das Kleine und Große Triebigtal bis zur Kreisstraße für den Wanderer erschlossen sind, soll nun auch in nächster Zeit das letzte Stück des Wanderweges im Großen Triebigtal bis Riesenberg-Bärnau gebaut werden. In einer Sitzung mit den Grundstückseigentümern an dieser Strecke hat der Vorstand des Schönauervereins, Bürgermeister Lippmann, ausdrücklich den für den Kreisverkehr außerordentlich wichtigen Plan vorgezogen, und erfreulicherweise haben die Anlieger auch dieses Verteils ihre Zustimmung erteilt.

## Wiederwahl des Bürgermeisters

**Reichelsberg.** Bürgermeister Engert wurde auf weitere 12 Jahre zum Oberhaupt der Gemeinde gewählt.

## Bereinsveranstaltungen

— **Fasching.** Frei. Blankenfelde, heute 19.30 Uhr, Blankenfelde.

— **Bereis der Bauden.** Freitag Dienstag, 20.30 Uhr, im „Zwetschken“.

— **Deutsche Meisterschaftsmeisterschaft.** Deutsches Freibad, Freitag, 20. Uhr, 40. Jahrestagsfeier in Jahn-Saal, Chemnitz, Ecke Borsig- und Straße.

— **Christlicher Elternverein der St. Paulsschule.** Mittwoch, 20. Uhr, im Eisenacher-Saugenfeldschlößchen, Frankenberger Straße 60, Mitglieder-Elternabend, Anschließend Konfirmanden-Mahlzeit.

— **Bereis „Rosen“.** Deutsches Freibad, Mittwoch, 20. Uhr, Reußbader Böhl, Kirchenweg. Inspektor Wagner, Künnefuhr, 40: „Aus der lippenthalischen Arbeit der Rosenlinie.“

— **Deutscher Freibad.** Ab einschlägige Ruhetag. Mittwoch, 20. Uhr, Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee 16, Leubnitz. Dr. med. Niedel, von der Sandbachhalle Sonnenstein: Reinigungsdurchgang durch Altböhl.

— **Europäischer Sport-Club.** Mittwoch, 20. Uhr, Rückertstr., englischer Bogenring 8. C. Vorle. B. L. Reichsstraße 11: Coronation und other Customs.

## Berichtungsplan für heute

### SEDEN

Dresden-Stadt

Garnison: Hoch-Welt-Schule, Film.

Dresden-Land

Großhermannsdorf: Saal. zur Linde, Schulungsboden.

### Deutsche Arbeitsfront

— **Witzig.** Schönfeld, Reichenbach: Befestigung durch den Kreisoberbaur. — **Leubnitz.** Leubnitz: Donau-Neue Welt, Heimatfest. — **Weiße Flöthe.** DB-Gehöftsleiter, Befestigungsfeier. — **Döhlen.** Döhlen: Heidekraut, DB-Walzereiung. — **Reichenbach.** Reichenbach: Schloss, DB-Walzereiung, Robberg.

## Vorschläge für den Mittagstisch

### Im Mittwoch

**Brötchuppe mit gekochten frischen Bandherzen, Rührei mit Butterkäse, Salat.**

**Brötchuppe mit gekochten frischen Bandherzen; 60 Gramm Weiß wird mit 50 Gramm Butter angerührts und mit 1 ELter Butterkruste kurz verdeckt. In einer Suppentasse 1 Tassenföll. laute Milch über Sahne, 60 Gramm gekochtes Kartoffel, 1 bis 2 ELter gekochte frische Bandherzen und ebensoviel gewürzte Petersilie geben. Servieren, die nicht zu heiße Suppe darunterröhren und sofort auftragen.**

# Was der Rundfunk bringt

Dienstag, 23. März

## Streichender Leipzig / Gender Dresden

8.00: Aus Berlin: Morgenruf, Heiterbericht, angl. Schallplatten.  
8.10: Aus Berlin: Haushaltstipps.  
8.30: Aus Frankfurt: Frühstückskonzert aus Trier. Es spielt das Waffelstorch eines Infanterieregiments. Dazw. 7.00: Nachrichten.  
11.00: Oster-Eier — eine schwedische Süßspeise für die Osterstage.  
11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Klopfen als Wichtlad bei Einzugsbereitschaft. Knödel. Heiterbericht.  
12.00: Aus Karlshafen: Musik zum Mittag. Karl Spittel (Sänger); Hans Scheer (Piano-Akkordion); Alfred Kunzlich (Klarinet). Das Sonderorchester aus Baden.  
14.00: Räderl — von zwei bis dreißig!  
15.15: Spielstunden.  
15.45: Frühlingstiebe.  
16.00: Musik zum Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsbüro. In der Pause 17.00: Die Rausch.  
18.00: Volkslied von Carl Bittner.  
18.30: Politisches Zeitungsblatt des Deutschen Dienstes.  
18.40: Reichsleistung: Aufsprache des Beauftragten des Präsidiums für den Wirtschaftsplan, Ministerpräsident Göring, über die Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsleistung.  
18.45: Und jetzt ist Ritterabend! Fröhliche Klänge. Schallplatten.  
19.00: Heute geben durch die Rundfunkdirektion, Weißsprud, anl. Heiterbericht und Kurznachrichten.  
20.10: Wir bitten um Taxis! Es spielen die Kapellen Robert Göden und Georg Preundorfer.  
22.00: Heiter, Lach- und Sportredaktion, angl. Deutschlandradio.  
22.30: Eine kleine Nachtmusik. Schallplatten.  
23.00: Weißer Preis für das Schallplatten.

## Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20.10: Zur Unterhaltung (Berlin). — 20.10: Kreisfeste Bautzen (Bautzen). — 20.10: Unterhaltungskonzert (Berlin).  
21.10: Beethoven (Hamburg). — 21.40: Radetzky (Königsberg). Bühnenmusik und Opern: 20.10: Dekorations-Drama (Berlin). — 20.00: „Der Bettelstudent“ (Berlin-Kreuzberg). — 21.00: „Revolution um Luther“ (Berlin). — 21.00: „Die Goldene“ (München, Italienische Schweiz).

**Zum OSTERFEST**

dem feinen lockeren Topfkuchen mit  
**Dr. Oetker's Backpulver Backin!**

Backen kann auf Seite 8 „Backen nach Freuden“ Dr. Oetker-Rührback Zubereitung 20 Min.  
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung von Herzen von Dr. August Oetker, Bautzen

## Ringkämpfe im Stadion Corralani

Ningen muß doch jung erhalten, wie sich am Montagabend im Stadion Corralani gleich wieder im ersten Rennen des Mittelstreckenrennens um den "Goldenen Gürtel von Europa" zeigte. Der Römer Krause durfte sich nicht allzuweit von den Beinen entfernt sein, aber er ist erstaunlich gewandt und treitreich. Der Rumäne Chitruță hatte die größte Weite, flog gegen den Rumänen zu behaupten. Mit einbruchswolltem Überwurf nach hinten ließ er Krause föhlisch nach 10 Minuten.

Gegen für Seinheimer war die anfängende Auseinandersetzung zwischen dem Spanier Pujol und Green (Thorn). Nach 17 Minuten unterlag Pujol einem Stoßreiter, den Green bestimmt mit bevorstehter Weitheitsoft anwendete.

Zum zweiten Male nach seinem Eintritts-Sieges der Ungar Bela Nagy, und zwar diesmal gegen den Berliner Göttsche. Der Iwan noch 4:30 Minuten einer schwungvoll gezogenen Krawatte unterlegen.

Natürlich wurde der Russe Thomas Gutschkin beim Grappling wieder mit Bartoměr Šeifert begrüßt. Er wirkte schon recht eindrücklich gegen den unterlegenden Petter Sjöström stark durch seine Isolante, ebenso mögliche Idealangriffe. Aber er mußte natürlich gegen Sjöström auch wirklich etwas zeigen; denn der Seifender ist stark und verbissen im Angriff. Gutschkin hielt ihn einmal lange, und man möchte behaupten behutsam, im Doppelsonnen, ohne daß es möglichst dabei wohlauflaufen sollte. immer lag "Thomas", wie die Zuschauer den Russen im Burzut nennen, im Angriff, aber der Petter "ermordete" diesmal mit Händen und Füßen doch noch ein Unentwischen.

## Amtl. Bekanntmachungen

### Die Ausleihe in der Haushalte der Städte

(Hauserstraße 11) ist ab 1. April auch am Donnerstagabend möglich, dafür am Sonnabendabend geschlossen. Die langenöffnungszeiten der Haushalte bleiben unverändert:

**Wochenende:** Montag bis Sonnabend 11 bis 18 Uhr, Montag bis Freitag 17 bis 19.30 Uhr.

**Wochenende:** Wochenende 10 bis 14, 16 bis 18 Uhr.

**Überarbeitung:** Montag, Dienstag, Freitag 18 bis 18.30 und 17 bis 18.30 Uhr. Mittwoch, Donnerstag 12 bis 14 Uhr. Sonnabend 11 bis 18.30 Uhr.

**Wochenende:** Wochenende 10 bis 14 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 16 bis 19 Uhr.

Donnerstag, den 23. März 1937, sollen gegen sofortige Verzehrung verkeiligt werden:

1. norm. 10 Uhr:

a) im Verkeilungsbüro des Amtsgerichts, Glengau, Siegelnstraße: Wohnung-, Büros- und Ladenmöbel, 3 Klaviere, 1 Piano, 3 Radioapparate, 3 Radioträger, 3 Schreibmaschinen, 1 Dusche, 1 Waschmaschine, 1 laufbare Weinraumpe, 1 Koffer, 1 Schreibtisch, Schreibmaschinen, 1 Kameramodell mit Objektiv, Kugelgriff nach 1 Apparat, 1 Teeservice, Heizungsmaßchine, 1 Kontrollstange, 1 Auto- und 1 Bahn-Musterkoffer, 27 Paar Schuhe, 1 Kerzenstange, 1 Auto "Banderer", Sterker, 8/40 PS, 2 Delgemälde, Bildet, Tapete, Bilder, Bücher, 1 großer Polster Klapphocker, versch. Kleider, Röden, Wäsche, Bettwäsche, 1 St. Rahmenwagen, Tafel, Waschpulover, Daunenfutter, Schwimmen u. a. m.; 110

b) im Dresden-Ostseewik, Sammelort: Freiheitstr. Nr. 30/32: 1 Personenstraßenwagen "Banderer", 8/40 PS;

c) in Cossebaude, Sammelort: Büchtlach Galhof Gebrauchte Möbel u. a. m.; 90

2. norm. 11 Uhr:

a) in Cossebaude, Sammelort: Büchtlach Galhof: Rundfunk und elektr. Apparate, 100

b) in Dresden-N., Sammelort: Galhöfe zum Büromöbel, versch. Möbeln für die Haarettindustrie, 100

Der Gerichtsämterlicher beim Amtsgericht Dresden

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 1478 betr. die Firma Clemens Müller Mittelstrecken in Dresden: Der Ingenieur Herbert Eberle ist nicht mehr Vorstandsmittel.

2. Auf Blatt 1899 betr. die Firma Reichs Kleinseifefabrik in Dresden: Die Prof. Dr. Hermann Robert Alfred Höller ist erloschen.

3. Auf Blatt 2245 betr. die Reitner'sche Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Rechtsanwalt Dr. Ernst Reitschauer ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt: Max Geißler.

4. Auf Blatt 1894 die Remington Büromaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Smeigenerüberlassung, Hauptniederlassung in Berlin): Die Smeigenerüberlassung Dresden ist aufgehoben worden.

5. Auf Blatt 1420 betr. die Firma Hermann Viehles Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der zum Geschäftsführer bestellte Kaufmann Max Voigt heißt jetzt Poppo.

6. Auf Blatt 2030 betr. die "Schager" Verkaufsstelle mit beschränkter Haftung in Dresden: Von Amis wegen: Die Gesellschaft wird gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934, RGBl. I 914 gelöscht.

7. Auf Blatt 2391: Die Firma Schlemann & Götz in Dresden: Gesellschafter sind die Bischöflichen Agenten Al. Hessl, Max Schlemann, b. Mag. Paul Schlemann, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 15. März 1937 begonnen. Der unter b) genannte ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. (Vierteljahrzeit, Schachsch.)

8. Auf Blatt 2392: Die Firma A. Denk & S. Schall in Dresden: Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Seewein Denk und Hans Bernhard Schall, beide in Niederdorf. Die Gesellschaft hat am 24. April 1936 begonnen. (Websamenst. Industrie, Betriebsvertrag, Deubener Straße 83.)

9. Auf Blatt 2393: Die Firma Kurt Münnich Walzmühlen- und Getreidemühle in Dresden. Inhaber ist der Kaufmann Gustav Kurt Münnich in Dresden. Der Oberingenieur Paul Max Münnich in Dresden ist als verbindlich bestimmter Geschäftsführer in das Handelsregister eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1937 begonnen.

10. Auf Blatt 2394: Die Firma Urania-Gigantenfabrik Reinhold Oberleher in Dresden. Inhaber ist der Kaufmann Reinhold Oberleher in Dresden (Gaudenzstraße 8).

11. Auf Blatt 2395: Die Firma Hans Michael in Dresden. Der Kaufmann Bernhard Hans Michael in Dresden ist Inhaber. (Groß- und Kleinhandel mit Wein, Spirituosen und Landesproduktien, 17.)

12. Auf Blatt 2084, betr. die Firma Schlechmann & Scheller in Dresden: Der Produktor Johann Wilhelm Eduard Tiefenbacher hat jetzt Einspirofura.

13. Auf Blatt 2222 betr. die Firma Vogel & Preuer Nach. in Dresden: Die Augenärztebeton Anna Ernestine Auguste Schumann geb. Vogel ist ausgeschieden. Der Kaufmann Karl Wilhelm Thielmann in Weißboden ist Inhaber. Er hält nicht mehr für im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaber. Die Handelsniederlassung ist nach Weißboden verlegt worden.

14. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

15. Auf Blatt 12481 betr. die Firma Tapetenhaus Carl Pöhl in Dresden: Die Firma ist erloschen.

16. Auf Blatt 1881 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

17. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

18. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

19. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

20. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

21. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

22. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

23. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

24. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

25. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

26. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

27. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

28. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

29. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

30. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

31. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

32. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

33. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

34. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

35. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

36. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

37. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

38. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

39. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

40. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

41. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

42. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

43. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

44. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

45. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

46. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

47. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

48. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

49. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

50. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

51. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

52. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

53. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

54. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

55. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

56. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

57. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

58. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

59. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

60. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

61. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

62. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

63. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

64. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

65. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

66. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

67. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

68. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

69. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

70. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

71. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

72. Auf Blatt 1081 betr. die Firma Vitas-Apotheker "Gustav" Ludwig & Blädel in Dresden: Die Firma ist erloschen.

73. Auf Blatt 2080 betr. die Firma S. M. Wallas in Dresden: Die Firma ist erloschen.

**Abenteuerliche Rettung einer Seemannstrau****Gefangen auf dem Grund der Vittoriosabucht**

Se Bolette (Malta), im März.

Die Gattin des britischen Marinesoldaten G. Hutton ist aus der Tiefe der Vittoriosabucht lebend geborgen worden, weil der Seemann John Evans sich sein eigenes Leben aus Spiel ließ.

Seit einigen Tagen lagen die englischen Kriegsschiffe in der Vittoriosabucht bei Malta. Es waren Ruhetage. Sowohl die Gattinnen und Angehörigen der Schiffsoffiziere auf Malta wiefern, bekamen sie die Erlaubnis, den Vater, Bruder oder Gatten an Bord zu besuchen.

Frau G. Hutton schickte sich nach einem solchen Besuch eben an, von Bord zu gehen, um mit dem kleinen Motordampfer zur Küste zurückzufahren, als man ihrem Vater, dem Ersten Offizier des Kreuzers, die Wettermeldung überbrachte, daß im Westen eine Nebelbank heranstehe, die wohl die Rückkehr der Kreuzer notwendig mache, die zu Übungsfahrten am Delamara-Kap ausgelaufen waren. Hutton prüfte die Luft; er war überzeugt, daß der Motordampfer noch gut zur Küste gelangen könnte. Er klopfte noch einmal seine Tochter, drückte sie fest und lehnte auf seinen Haken zurück.

**Durchbarer Zusammenstoß im Nebel**

An Bord des Motordampfers befanden sich außer Frau Hutton und ihrer Tochter ein Heizer und ein Kohlentrimmer. Frau Hutton hatte sich vor dem schweren Gewind in die kleine innere Kabine zurückgezogen, während ihre Tochter auf Deck blieb, denn die Fahrt zum Festland sollte nur eine halbe Stunde dauern.

Aber ein ungünstiger Wind trieb die Nebelbank schneller herüber, als man erwartet hatte. Die Motorwaffe konnte nur noch mit halber Geschwindigkeit fahren. Und dann geschah das Unvorstellbare: Aus dem Nebel heraus schoß plötzlich eine große, silige Wand auf den kleinen Dampfer zu. Ein ohrenbetäubendes Krachen folgte, und — der Dampfer war in der Mitte durchgeschnitten.

An Bord des Kreuzers, der im dichten Nebel dieses Unglücks verursacht hatte, war man auf den Zwischenfall aufmerksam geworden. Man ließ zwei Boote herab. Es gelang noch schwierigem Suchen, erst den Heizer, dann den Kohlentrimmer und mit ihm zusammen die Tochter des Schiffsoffiziers Hutton aufzufinden. Der Kohlentrimmer schwamm mit einem Arm und drehte mit dem anderen das Kind über Wasser. Aber was war aus Frau Hutton geworden?

**Auf der Suche in 20 Meter Tiefe**

Das Radio spulte. Man rief von der Flottenstation Taucher herüber. Der Heizer und der Kohlentrimmer konnten mit größter Genauigkeit die Stelle angeben, wo die Katastrophe geschehen war.

Allerdings mußte man damit rechnen, daß zwischen den ansehnlich wie Bie in die Tiefe gegangenen Bracken des kleinen durchschnittenen Dampfers nur eine Tote zu bergen war. Aber sie wollte man wenigstens emporholen.

Die Taucher gingen in die Tiefe. Sie suchten im Bereich der ihnen bezeichneten Unglücksstelle. Lange fanden sie nichts. Doch dann machte einer der Taucher eine überraschende Entdeckung. In rund 20 Meter Tiefe sah das fast ganz un-

beschädigt gebliebene Mittelstück jenes Dampfers fest auf dem Meeresboden. Und in der Kabine entdeckte er an seiner Verwunderung — Frau Hutton vollkommen unverletzt!

Es war also richtig, was der Heizer immer wieder betont hatte: die Rüstlinie war geschlossen gewesen. Die eingefangene Luft verhinderte das Nachdringen des Wassers. In jener Kabine auf dem Grund der Vittoriosabucht lebte also ein Mensch so lange — als die vorhandene Atemluft es ihm gestattete.

**Eine lebensgefährliche Rettungstat**

An Bord des Kreuzers, der die Taucher in die Tiefe gelassen hatte, berieten in den nächsten Minuten die Ingenieure

einen Rettungsplan. Offenbar man an irgendeiner Stelle jenseits der Rüstlinie, dann entran die Frau. Einen Anzug, der stark genug gewesen wäre, daß Rüstlinie in die Höhe zu nehmen, hätte man nicht zur Hand; ihn zu beschaffen, wäre zu langwierig gewesen. So blieb nur ein Ausweg: Man mußte mit einem Feuerlöscher das Rüstlinienband zerreißen. Sogar das Dach auseinanderziehen ab, dann wurde durch den Aufsturz alles in der Kabine in die Höhe gerissen — also auch Frau Hutton.

Es war ein Sadanque-Spiel — aber das einzige mögliche. Der Seemann John Evans melkte sich als Freiwilliger für die Operation, die ihm unter Umständen das Leben kosten konnte. Aber es ging alles gut. Das Dach flog ab — eine Quetschlupe schoß in die Höhe. Und diese Quetschlupe trug Frau Hutton zur Oberfläche empor, wo hilfloserlebende Hände sie fingen und in ein Boot hoben.

John Evans wird von der britischen Admiralität eine hohe Auszeichnung bekommen und befördert werden. Er hat nicht viel Auftreibens von seiner Tat gemacht: „Ich bin allein da. Auf mich ist keiner angewiesen. Und wenn man helfen kann — dann tut man's gern...“, so sagt er immer wieder, wenn man auf seine heldenhafte Rettung zu sprechen kommt.

P. T.

**Vermischtes****Schwere Unterverletzungen im Norditalien**

Mailand, 22. März.

In der Provinz Trient haben Unwetter schwere Verwundungen angerichtet. Bei Bergmiglio ging eine 500 Meter lange und etwa 100 Meter breite Lawine nieder und zerstörte eine Brücke, so daß der Straßenverkehr unterbrochen wurde. Durch den ungeheuren Lustandruck wurden drei Personen, die sich in der Nähe der Unfallstelle befanden, auf eine große Entfernung durch die Luft geschleudert. Bei Mori ereignete sich ein Vergleich, durch den mehrere tausend Kubikmeter Gestein in Bewegung gerieten, ohne daß jedoch Personen zu Schaden kamen.

**Schlachtfeld-Bibel wird dem Eigentümer zurückgegeben**

London, 22. März.

Es begann mit einer Anzeige im Organ der British Legion, dem „British Legion Journal“. Unter der Überschrift „Eine deutsche Erkundigung“ stand das folgende zu lesen: „Herr Julius Becker machte während der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 einen Angriff in der Nähe von St. Quentin mit. In einer überallsenden genommenen Stellung fand er ein Neues Testament, in dem sich der Name des Eigentümers, Sergeant A. F. Taper, Nr. 2220, C. Coy., 1/6 Cornwalls, befand. Herr Becker möchte Mr. Taper, oder falls er nicht mehr lebt, seines Verwandten das Buch zurückgeben. Herrn Beckers Adresse ist Arnsberg in Westfalen, Hindenburgring 8, Deutschland.“ Der in der Anfrage erwähnte Sergeant lebt tatsächlich noch. Es handelt sich um den heutigen in Merseyside wohnenden A. F. Taper, und das Neue Testament wurde ihm von den Eltern seiner zukünftigen Frau geschenkt, kurz bevor er im Mai 1918 zum erstenmal nach Frankreich ging. Ich verlor das Testament am 21. oder 22. März 1918, erzählt er selbst. „Unser Pionierbataillon gehörte zur 61. Division der fünften Armee, die von General Gough kommandiert wurde. In St. Quentin erhielten wir den Befehl, wegen des raschen Vordringens der Deutschen auf dem Rückmarsch alles Unbehrliche wegzumachen, um so schnell wie möglich die Munition zu bergen. Wir erreichten zwar den Platz vor den Deutschen, aber wir hatten nur Zeit, die Munition wegzuführen, dann waren sie schon da. In dieser Kriegszeit wurde unser Battalion nahezu aufgerieben.“ Für seine Teilnahme am Krieg erhielt Mr. Taper später die Militärmedaille. Er bezeichnet die Haltung des Westfalen Julius Becker als außerordentlich kameradschaftlich und will jetzt unverzüglich mit ihm in Verbindung treten. Vor der British Legion wurde angerufen, Julius Becker zu einem Besuch Englands einzuladen. Bei dieser Gelegenheit könnte er dann das Neue Testament dem Eigentümer selbst übergeben.

\* Das Potenziel der polnischen Panzerjäger. Als am 18. März vorigen Jahres die polnischen Panzerjäger in ihre neuen Garnison Halle einzogen, befand sich unter den vielen Zauflgenden, die die Truppe auf der Straße begrüßten, auch eine Frau, die beim Einmarsch der Abteilung von Geburtsmeilen überrascht wurde und einem munteren Jungen das Leben gab. Die Panzerjäger, die davon erfuhrn, übernahmen bei dem Kind die Patenschaft. Am letzten Donnerstag, an dem das Kind ein Jahr alt wurde, erschien ein Offizier bei der Familie und überbrachte namens der Panzerwagenabteilung ihrem Patenkind zum ersten Geburtstag ein Sparschlüsselbuch, das auf einen ansehnlichen Betrag lautete.

\* Unangefüllter Tod einer Deutschen in Riga. Blätter melden aus Riga, daß dort am Mittwoch eine Frau entdeckt wurde, die im Strand geschwemmt wurde. Die Tote ist eine Deutsche im Alter von 31 Jahren und mit dem Namen Katharina Klein. Sie war seit dem 26. Februar aus ihrem Hotel, wo sie 14 Tage gewohnt hatte, verschwunden. Die Polizei hat bisher keine Anhaltspunkte, ob es sich um einen Selbstmord, einen Unfall oder ein Verbrechen handelt.

\* Hunde verursachen den Tod von über 100 Schafen. Als eine Wandochsherde von 648 Köpfen in der Nähe von Trubendorf, Bezirk Rasten, übernachtete, brangen einige Hunde in die Herde ein, wodurch ein großer Teil der verängstigten Tiere in das nahegelegene Wäldchen der Gelster getrieben wurde. Die Schafe ballten sich im Wäldchen so stark zusammen, daß dadurch das Wasser der Gelster aufgestaut wurde und über die Tiere hinwegging. Dabei fanden 100 Schafe den Tod. Sieben Tiere hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie an Ort und Stelle notgeschlachtet werden mußten.

# SHELL-Fahrer

haben die Vorteile des

SHELL
REISE-DIENST

ihre Motoren sind zuverlässig durch die zuverlässige Schmierung der SHELL AUTOOLE

# SHELL AUTOOLE

unübertroffen schmiersicher

SHELL Reisedienstkarten erhält jeder Kraftfahrer auf Wunsch an allen SHELL Tankstellen mit dem Schild SHELL Reisedienst







1937  
markte**Familien-Nachrichten**

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

**Gorßmeißler i. R. Gustav Emil Broß**

ist am 21. März 1937 nach langerem Leiden im Alter von 78 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer

**Gustav Broß**, Gorßmeißler, Eibenstock  
**Gertrud Straube geb. Broß** Wuppertal-  
**Walter Straube** Barmen  
**Elisabeth Straube** Unterbörnchen 35  
**Richard Broß** Brodau  
 nebst Angehörigen Marienthal  
**Eiga Höhler** als liebevolle, treue und  
 langjährige Hausdame

Tharandt,  
den 22. März 1937

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. März, nach 2 Uhr, von der Halle des Tharandter Friedhofes aus statt. Freuenlich angebaute Blumenpenden bitte beim Friedhofsmeliorat abzugeben. Kleidungsbesuch dankend abgelehnt.

Am Palmsonntag erlöste Gott nach kurzem, schwerem Leiden meine über alles geliebte, teure Mutter

**Frau Martha verw. Otto geb. Müller**In tiefer Trauer: **Hildegard Otto**

Dresden-N., Theresienstraße 20

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 25. März 1937, vorw. 11 Uhr, St.-Pauli-Friedhof. Freuenlich zugebaute Blumenpenden dorithin erbeten.

Am 21. März, 9/12 Uhr, entschlief sanft im selten Glauben an seinen Erbauer mein innig geliebter, treujongender Mann, unter unvergesslicher, teurer Vater, guter Schwieger- und Großvater.

**Wilhelm Paul Kohlfeld**

Agl. Weißschäßl a. D.

Im 80. Lebensjahr

In tielem Schmerz  
**Martha Kohlfeld geb. Clemm**  
**Else Kohlfeld**  
**Elise Überring geb. Kohlfeld**  
**Maximilian Überring**  
**Elise Überring**  
**Maria Überring**  
**Edgar Überring**

Bestattungsfahrt am 24. März, 2 Uhr, im Trauerhaus. Beerdigung 5 Uhr, Friedhof Strehlen, Dresdner Straße.

**Zu Ostern verloben?**

Zu den Vorbereitungen des Familienfestes gehört auch die Aufgabe einer Familienanzeige für die Osterfest-Ausgabe der Dresdner Nachrichten. Familienanzeigen können in der Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38-40, Fernruf 22281, und in sämtlichen Annahmestellen der DN aufgegeben werden.

Annahmestelle: In der Hauptgeschäftsstelle Ostermontagabend 9 Uhr, in den Annahmestellen Gründonnerstag 10 Uhr.

Die Hauptgeschäftsstelle ist am Karfreitag von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet.

**„Nun sieh bloß mal, Fritzchen! So ein wunderschönes Osterstückchen!“**

Der Osterhase, der sich verscheucht hat, schmuzelt und brummt in den Bäumen. Und dabei war's garnicht so leiser — — — ich war doch bei Krahmer-Krahmer's süße Ostersecken sind doch so hübsch und sooo billig!"

Liliput-Lütje-Eier ..... 100 g MK. ~10

Osterwaffelnmischung ..... 1 Stück MK. ~10

Osterhäuschen, Osternester und Osterreiter ..... 3 Stück MK. ~10

Reisende Ostermischung ..... 120 g MK. ~25

die den Kleinen viel Freude macht ..... 120 g MK. ~25

Osterreiter mit halbfülliger Kremfüllung in Stanol, unser Schlegler ..... 8 Stück MK. ~15

Große Osterreiter, Schokolade mit feinen Pralinen gefüllt,

verschiedene Größen in Stanol mit Schleife

Geschenkpackung ..... Stück MK. ~2.00, ~2.50, ~3.00, ~3.50

Stück MK. ~3.00, ~3.50, ~4.00, ~4.50

Kerzen-Osterfiguren aus echtem Marzipan hergestellt ..... 2 Stück MK. ~25, ~35

Keksen, Mäusechen usw. aus echtem Marzipan hergestellt ..... Stück MK. ~25, ~35

Kuchen-Krahmer Hans Krahmer, Konditormeister Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!

Unter lieber Onkel, Herr

**Karl Benjamin Schmidt, Lagerherr**

W. am Palmsonntag, den 21. März, im 77. Lebens-

Jahr nach kurzen Krankenlager Konf entlassenen

Dresden 5, den 22. 3. 1937, Umlaufzeit 4. 1. 3

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 24. März,

nachm. 1/2 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz

Bestattungsfahrt 1. 3. 1937.

23. März 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Kupfer

Erika Kupfer geb. Jähnig

Dresden-N. 16, Dresden-S. 15

Ballastr. 31, 3. 3. verreist

Marien-Allee 1

23. März 1937

**Gäbliche Familienanzeichen und andere Blätter****Geboren:**

Dresden: Baumeister Gerhard Vogel, Sohn,

Georgsg. 10, 1. Geb.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Getötet:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Getötet:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Geboren:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

Vater: Margarete Mädelchen mit Willibald.

**Verstorben:**

Dresden: Ober dr. Max. — Seelberg:

Die Söhne mit Paul. — Oberholz:

L. G. — Geheimschreiberin: Uncle Tippmann

mit Unterlieger Willi. — Dom. 22.

V

# Rennen

zu Dresden  
Oster-Sonntag, 28. März  
Dienstag, 30. März

15 Uhr

**Preise 40500 Mark**

Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen:  
I. Platz 4.10 M., Tribüne 3.80 M., I. Plaz 3.10 M., II. Plaz 1.40 M., III. Plaz 0.90 M.  
Ausgabe von Dauerkarten zum 1. Platz mit Tribune (Preis 25. M.) für sämtliche 15 Renntage 1937 im Sekretariat, Prager Straße 6, I.

Sonderzüge zum Rennplaz ab Hauptbahnhof: 14.30 und 14.40

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Ringkämpfe****Goldenen Gürtel von Europa 1937**  
im Mittwochswicht**Sarrasani-Gebäude**  
Pausungen siehe Sportteil d. Bl. Kasse  
ab 10 Uhr durchgeh. Verkehrsbüro Altmarkt  
(Rehfeldhaus). Tel. 23017**Liebig Schle-**  
gasse 2heute und jeden Dienstag  
**Schlachtfest**4-10 Wandsbol-Aruin 30 Plz.  
Vereins-Zimmer frei**Altdeutsche Weinschänke**

Schlossergasse 7 am Altmarkt

**Gutes angenehm Familienlokal**  
Preiswerte gute Küche, Hausratgerichte

Tel. 1.843.0

**Weinhaus Hinterz Richter**

Im 1.000. im 1.000. im 1.000.

Spezialität: Naturreine Weine

**Oberrennsteig, Wosseende**

Gasthof einzig in dieser Art

**haus Ellinor Augustusburg**

direkt am Augustus-

Ufergraben u.a. alle Annehmlichkeiten

Tennisplatz, leie nebstige Preise

Tel. 378 - 1 Stunde Fahrt v. Dresden

**Oster**

Haus . . . 5, 7, 10, 20,

30, 40, 50, 60, 80 Pl.

. . . tier, Hühnchen, Hosen

. . . 10, 20, 30 Pl.

Käsekuchenzeuge . . . 5, 10, 20, 30 Pl.

**Hermann Hesse, Scheffelstr.**

nur Nr. 12

**Unterricht****Schulforgen?**

Berüngen Sie Vorspeise der

Annen- und Mädchen-Präfesschule

**Wiener**

Dresden-H., Goethestr. 5, Tel. 4444.

Gymnasiale - Oberhöfe - Untermal.

am 30. Februar 1937.

**19. Ziehung 5. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie**

19. Ziehung am 23. März 1937.

(Eine Getöpfte) Wie Rummens, hinter weichen Teine Gewinn-Bedeckung  
Reit, Rind mit 1000 Mark gesponnen.

300.000 auf Nr. 55778 bei Dr. G. B. Dietrich, Leipzig.

500.000 auf Nr. 100584 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.

800.000 auf Nr. 55778 bei Dr. Bruno Rehberg, Leipzig.